Nr. 14. Halle (Saale), Freitag, den 17. Januar 1919. 30. Jahrg.

Bezugspreis: Monatl. 1,70 Mk. frei Haus, bei Postbezug ab Postamt monatlich 1,70 Mk., vierteljährl. 3,[illegible] Mk. Für Zustellung durch Postboten monatlich 14 Pfg., vierteljährl. 42 Pfg. Bestellgebühr extra.
Erscheinungsweise: Jeden Werktags nachmitt.
Verlag u. Buchhandlung: Halle (Saale), Harz 42-44. Geöffnet von 7½ morgens bis 5 Uhr nachmittags. Fernsprechanschluß Nr. 1047.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 161[illegible].

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigenpreis: Die [illegible]gespaltene, [illegible] mm breite Kolonelzeile kostet 40 Pfg. Der Preis für die 82 mm breite Reklamezeile beträgt 1,50 Mk.
Anzeigen für die nächste Ausgabe bis morgens 9 Uhr, größ. am Tage vorher erbet.
Schriftleitung: Halle (Saale), Harz 42-44. Fernsprechanschluß Nr. 1045. Sprechstunde: werktags von 12 bis 1 Uhr mittags.
Geschäftliche Anfragen, Bestellungen und Mitteilungen richte man nur an den Verlag, Fernspr. Nr. 1047.

Die Nationalversammlungswahl am 19. Januar.

Mitbürger, Mitbürgerinnen, Volksgenossen!

Die Befestigung der Errungenschaften der großen Revolution [is]t in eure Hand gelegt. Am 19. Januar sollt ihr ein Reichs[p]arlament wählen, das die Verfassung des Deutschen Reiches [z]u organisieren und vielleicht auch den Friedensvertrag ab[sch]ließen soll. Am 26. Januar soll die preußische National[ver]samm.lung gewählt werden, deren Aufgabe der Neubau des [p]reußischen Staates ist.

[N]ie fanden Wahlen in Deutschland und Preußen von [g]rößerer Bedeutung statt. Das eine sei im voraus gesagt:

[R]evolutionen sind die Schnellzugslokomotiven der Geschichte.

Revolutionen arbeiten nicht langsam nach den Gesetzen [fr]iedlicher Entwicklung, und das Schwergewicht unpolitischer [M]assen könnte die deutsche Revolution nicht in ihrem Marsche [au]fhalten. Eine Nationalversammlung, die dem Gewordenen [i]n gesetzlichen Ausdruck versagen würde, wäre ohne Bestand. Ein Zurück in die bürgerliche kapitalistische Welt gibt es [ni]cht mehr. Das revolutionäre Proletariat Deutschlands wird [ni]cht dulden, daß das alte verrottete Reich, das reaktionäre [Pr]eußen wieder hergestellt wird. Das revolutionäre Proletariat [wir]d sich auch nicht mit der

[Sch]aumspeise einer bürgerlich-demokratischen Republik

[ab]finden lassen.

Besteht diese Gefahr? Die Frage muß unbedingt bejaht [w]erden. Die bürgerlichen Parteien, das heißt, jene Politiker, [di]e das deutsche Volk in das entsetzliche Unglück des Krieges ge[st]ürzt haben und deren einzelne Mitglieder als Arbeitgeber, als [K]riegsgewinnler aller Art das Volk ausplünderten, treten unter [fa]lscher Flagge vor das Volk, um erneut die Herrschaft an sich [z]u reißen. Die schwarz-weiß-roten Kaiser- und Königstreuen [pr]äsentieren sich auch heute alle als demokratische Republikaner. [D]ie Volksmassen haben die Fahnen der alten Parteien verlassen, [u]nd deshalb haben sich diese Nutznießer des Krieges neue Namen [g]egeben. Sie sind nun alle Volksparteiler geworden. Mit [E]rstaunen sieht man Volksparteien wie Pilze aus der Erde [sch]ießen. „Neue demokratische Volkspartei", „Freiheitliche [V]olkspartei", „Deutsche demokratische Volkspartei",

[V]olksfreunde nennen sich heute die gleichen [L]eute, die das wirkliche arbeitende Volk bisher ausraubten

[u]nd mit Füßen traten. Alle sind sie für das schrankenlose Wahl[re]cht, weil sie hoffen, große unaufgeklärte Massen betören und [i]hre Stimmen für sich einfangen zu können.

Wir unabhängigen Sozialisten treten mit offenem Visier in [de]n Wahlkampf! Wir haben während der ganzen Dauer des [v]ierjährigen Krieges unter schwersten persönlichen Opfern, nicht [a]chtend unserer Freiheit und unseres Lebens, entschieden und [f]urchtlos den Kampf gegen den Krieg, gegen den Kriegswucher, [g]egen die Lüge, gegen den Völkerhaß geführt. Wir, die Unab[hä]ngige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, waren der Sammelpunkt aller jener Kräfte im deutschen Volke, in der [d]eutschen Arbeiterschaft, die klar erkannten, daß

die Verbrecherbande, die uns Deutsche beherrschte,

[u]nser deutsches Vaterland in tiefstes Elend stürzen würde, und [w]ir haben daraus alle Konsequenzen gezogen.

Gewiß: die breiten Massen der Männer und Frauen des deutschen Volkes haben davon wenig erfahren. Die Mitschuldigen am heutigen Elend unseres Landes, die verlogene Presse, hat die Reichstagsreden unserer Abgeordneten unterschlagen und verfälscht. Von all dem Material, das unsere Abgeordneten von der Tribüne des Reichstags herab den Verbrechern ins Gesicht schleuderten, kam nichts in die Oeffentlichkeit, weil die bürgerliche Presse es verschwieg. Unsere Versammlungen wurden verboten, und das Verbot durften wir nicht mitteilen. Alles, was die Wahrheit über die Lage des Volkes auch nur andeutete, wurde von der Zeitungszensur gestrichen, und die anklagenden weißen Flecken in unseren Zeitungen wurden verboten, weil sie aufreizend wirken würden. Unsere geheimen Flugschriften wurden als von feindlichen Agenten hergestellt oder bezahlt denunziert.

Als „Landesverräter" füllten wir Gefängnisse und Zuchthäuser.

Hier müssen wir eine schwere, fürchterliche Anklage gegen die Sozialdemokratische Partei Scheidemannscher Richtung erheben. Diese Partei, von Gnaden des Belagerungszustandes, hat ihre Mitkämpfer von gestern nicht nur nicht geschützt, hat sie nicht nur dem Feinde preisgegeben, sondern sie hat uns auf die schofelsten Weise denunziert. Dutzende unserer Kameraden schmachteten in Gefängnissen und Zuchthäusern, weil sie direkt von regierungssozialistischen Größen oder indirekt durch regierungssozialistische Zeitungen oder Aufrufe der regierungssozialistischen Zentral- und Provinzialvorstände als dunkle Gestalten und Landesverräter angezeigt wurden.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Eure festgefügte Gesamt-Parteiorganisation ist zertrümmert worden, weil jene Herren sich von ihrer Kriegspolitik nicht trennten. Die Einheit und Einigkeit der Arbeiterklasse ist die bitterste Notwendigkeit der Zeit. In Eurer Hand liegt es, sie wieder herzustellen, indem Ihr mit dem Stimmzettel für uns votiert.

Ihr sprecht damit aus, daß Ihr erkannt habt:

die unabhängige Sozialdemokratie hat die Interessen der Arbeiter gewahrt und verteidigt.

[illegible]wege. Das eine allerdings [illegible] Sozialdemokratie gilt nur die Parole: Alle Macht den Mitgliedern! und weiter: Beseitigung der meistkompromittierten Führer! Arbeiter und Arbeiterinnen, Anhänger der rechtssozialistischen Partei! Wollt Ihr die Einigkeit, so bezeugt durch Euren Stimmzettel, daß Ihr unser Programm anerkennt.

Wir geben uns keiner Illusion über die Macht der Nationalversammlung hin. Wir verkünden klar und offen, daß wir auf wirtschaftlichem Gebiet

die Sozialisierung aller zur Sozialisierung reifen Unternehmen in Industrie, Handel und Landwirtschaft

fordern. Was bedeutet das? Es bedeutet, daß die Großbetriebe die Fabrikation bereits derart zusammengefaßt haben, daß sie ein Höchstmaß von technischer Leistung bilden, nicht mehr Privatpersonen gehören sollen, sondern in den Besitz der Gesamtheit des Volkes übergehen. Kein sittlich hochstehender Mensch wird deshalb wertvolle Arbeit nicht leisten, weil diese wertvolle Arbeit nun den Interessen des gesamten Volkes dient und nicht mehr privaten Interessen seiner Nachkommenschaft. Aehnlich liegen die Dinge in der Landwirtschaft. Auch hier kommen natürlich nur Ländereien in Frage, die für den Besitzer überhaupt kein Arbeitsfeld mehr waren, sondern wo er nur Abrechnungen entgegennahm und Gelder überweisen ließ. Diese mehr oder weniger nützliche Tätigkeit kann er sehr gut im Interesse des Volksganzen weiter ausüben.

Menschen, die ihre wirtschaftliche Kraft

zur Ausbeutung und politischen Rechtloshaltung der Arbeitermassen mißbrauchen,

für die kein Argument zu dumm, um es gegen uns anzuwenden, aus den ersten Verleumdungen des Sozialismus haben sie die Lüge ausgegraben: wir wollten teilen. Es hieße die Wählerschaft, die zu den wichtigsten Wahlen aufgerufen wird, beleidigen, wollten wir auf diese Lügen antworten.

Wichtiger ist die Behauptung der Reaktionäre: die Religion sei in Gefahr. Ist es überhaupt möglich, die Religion in Gefahr zu bringen? Die Religion ist Herzens-, Glaubens- und Gemütssache. Wie soll das in Gefahr kommen können? Wir Sozialisten, die für unsere Ueberzeugung die höchsten Opfer brachten, denken gar nicht daran, an dem zu rütteln, was andern begeisterten Menschen Hohes und Heiliges ist.

Wo ist die Stadt, wo das kleinste Dörfchen zu finden, in welchem wir seit den Monaten unserer politischen Herrschaft irgend ein Kirchlein beschlagnahmt,

irgendeinem Geistlichen in der Ausübung seines Amtes die geringsten Beschränkungen auferlegt hätten? Ach nein, darum geht es ja gar nicht. Was die Herren Pastoren meinen, hat mit der Religion nichts zu tun, sondern sie fürchten für ihre Herrscherstellung, wenn sie nicht mehr Religionszwang ausüben können. Das ist alles! Christen beider Konfessionen, laßt Euch nicht betören.

Das Schlagwort: Die Religion in Gefahr, wurde schon zu den tollsten Dingen mißbraucht.

Damit hat man Volksverrat bei Militär- und Steuerfragen gedeckt, damit hat man den Krieg unterstützt, und damit hat man euch verleitet, Kriegsanleihen zu zeichnen. Jetzt ist zur Abwechslung die Religion in Gefahr, um möglichst viele Reaktionäre in die Nationalversammlung zu bringen. Die Religion ist bei uns in guter Hut; wir mißbrauchen sie nicht zum Schaden des arbeitenden Volkes.

Den Frauen und Mädchen hat die Revolution Rechte gegeben.

Den Arbeiterinnen braucht nicht besonders gesagt zu werden, wie wichtig die richtige Benutzung dieser Rechte ist.

Unsere politischen Forderungen fassen wir in diesen knappen Sätzen zusammen:

Schaffung einer sozialistischen Republik Großdeutschland.

Abschaffung der Wehrpflicht.

Frieden und Sozialistischer Völkerbund.

Für Preußen fordern wir:

Beseitigung der alten Mächte. Garantie der Völkerherrschaft.

In diese wenigen Sätze wollen wir nun einschließen alles, was im Programm unserer Partei an Einzelforderungen enthalten ist. Unsere bisherige Arbeit, unsere Grundsatztreue sind Sicherungen dafür, daß wir festhalten an unserem Wahlspruch:

Alles für das Volk! Alles durch das Volk!

Wer es mit diesem Wahlspruch hält, der wähle am 19. Januar den Wahlvorschlag der

Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei:

Kunert, Fritz, Schriftsteller, Gr.-Lichterfelde
Raute, Gustav, Zigarrenfabrikant, Eilenburg
Koenen, Wilhelm, Redakteur, Halle
Düwell, Bernhard, Redakteur, Zeitz
Hübler, Anna, Hausfrau, Schkeuditz
Menzel, Gustav, Kaufmann, Halle
Hildebrandt, Julius, Parteisekretär, Halle
Kasparek, Gottlieb, Redakteur, Halle
Banse, Paul, Geschäftsführer, Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190117-14/fragment/page=0001
DFG

Ermordung Liebknechts u. Rosa Luxemburgs.

Ein geschichtliches Verbrechen.

Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet! Tragik von unermeßlicher Gewalt! Die beiden herrlichsten Vorkämpfer des Sozialismus erschlagen! Wessen Seele ist groß genug, diese Kunde fassen zu können!

Was die beiden der Arbeiterklasse gewesen, kann in diesen Stunden brausenden Kampfes nicht würdig gesagt werden. Der Schmerz erschüttert das Tiefste in uns ob solchen Schicksals! Als die tapfersten Kämpfer sind sie heimtückisch gefällt worden, hinterrücks, wie Siegfried. Die Feinde der Arbeiterklasse erheben Triumphschreie. „Erfolgreicher Lynchversuch!" jubelt das Organ des Hallischen satten Bürgertums, die Saalezeitung. Ein Aufatmen geht durch die Millionäre, die Grubenbarone und Junker! Und Millionen des schaffenden Volkes leben noch in Unkenntnis und wissen nicht, was man ihnen hier erschlug!

Liebknecht und Luxemburg waren die rücksichtslosesten Streiter für die Wahrheit. Sie blickten tiefer in das geschichtliche Geschähen und hatten den Mut, dem Proletariat auch bittere Wahrheiten zu verkünden. Ihnen gebührt es, daß das Proletariat an ihrer Bahre ebenso rücksichtslos die Wahrheit spricht. Und da trennen wir scharf die beiden Zeitabschnitte ihres Wirkens — die Niederwerfung des Alten und den Aufbau des Neuen. Die Größe und Bedeutsamkeit beider Erschlagenen wurzelte in der Zeit vor dem 9. November. Seit einem Dezennium waren sie die hervorragendsten Werkzeuge der deutschen sozialistischen Arbeiterklasse in ihrem Titanenkampf gegen den militärischen Gewaltstaat. Und im letzten Lustrum wurden sie die mächtigsten Führer im Niederzwingen der imperialistischen Gewaltherrschaft — selbst als sie hinter Kerkermauern saßen. Ja gerade durch ihre selbstlose Opferung gaben sie, vor allem Liebknecht, das unwiderstehliche Signal zur letzten Kraftanstrengung. Liebknechts Tat wurde die Künderin und letzte Auslösung der deutschen Revolution. Das Geschehen gab ihm recht und erhob ihn auch zum symbolischen Vollstrecker der Revolution — denn gerade er durfte vom Balkon des Berliner Schlosses den Sieg des Volkes verkünden und die rote Fahne auf der Zwingburg hissen. Das war der Höhepunkt seines geschichtlichen Wirkens.

Aber auch der Abschluß! Denn Liebknecht und Rosa Luxemburg waren die geschichtlichen Kräfte zum Niederzwingen des Alten. Das war eine Riesenaufgabe, die solche Giganten des Geistes und der Tatkraft schuf. Als sie erfüllt war, traten neue geschichtliche Gesetze in Wirksamkeit. Hier setzt die Tragik der beiden herrlichen Kämpfer ein. Was bis zum November notwendigste Tugend (Tauglichkeit) war, wurde nach der Revolution zum Fehler. Nicht im Sinne des Zieles, nein, das haben sie nie verkannt. Ihr Fehler war nur das Festhalten an der äußeren Taktik, die für den Niederbruch des Alten eingestellt war. Die leidenschaftlichen Kämpfer, die nur kämpfen konnten, fanden nicht den Weg zur Umbildung der Taktik für den Neuaufbau. Und hier mußten auch wir die beiden verlassen. In den Zielen und Grundsätzen — der Machtgewinnung und Selbsterlösung der Arbeiterklasse — waren und blieben wir einig, aber die Spartakustaktik lehnen wir ab. Sie geht den Weg des Verderbens.

Doch darum geht der Kampf. Wer recht hat, wird der Fortgang lehren. Keiner ist frei vom Irrtum, wo doch selbst die Größten irren.

Die deutsche sozialistische Arbeiterklasse steht erschüttert an [illegible] Unzählige Proletarieropfer teurer. Und welche Tragik! Liebknecht als reckenhaftester Kämpfer gegen den Militarismus wurde vom Militarismus hinterrücks erschossen! Und Rosa Luxemburg, die glühendste Vorkämpferin der Befreiung der Masse, wurde vom aufgehetzten Pöbel erschlagen und von geheimnisvollen Subjekten meuchlings erschossen. Wehe den Schuldigen! Ist hier Frevel begangen, dann heischt das Volk Sühne!

Die Arbeiterklasse weiß, ihr Kampf ist nicht abgeschlossen. Sie ist Feindin der Gewalt und muß Gegnerin des blutigen Kampfes durch Waffengewalt bleiben. Ihre Waffen müssen die Geisteswaffen und die wirtschaftlichen Waffen sein, die ihren Befreiungskampf zum Siege führen. Eine Taktik, die über geistige und ökonomische Waffen hinausgreift, wird von der Geschichte zum Scheitern verurteilt.

Den beiden Gefallenen flechtet die deutsche Arbeiterklasse als leuchtende Kämpfer und reinste, selbstloseste Menschen einen unvergänglichen Lorbeerkranz.

Rosa Luxemburgs persönliche Bedeutung.

Genosse W. K., der den Vorzug hatte, Rosa Luxemburg durch politisches Studium näher zu treten, schreibt uns folgende Zeilen:

Der menschlichen Größe unserer gefallenen Genossin sollen diese Worte gewidmet sein. Das politische Tun Rosa Luxemburgs stand vor aller Augen, aber welch menschliche Qualitäten dieser kleinen, hart verfolgten Frau innewohnten, ist leider nur wenig bekannt. Meist weiß man nicht mehr, als was die öden Witzblattverzerrungen brachten. Aber wenn man in engerem Kreise eine Zeitspanne hindurch täglich mit ihr zu tun hatte, so überkam dem Empfänglichen eine tiefe Ehrfurcht vor den überragenden Geisteskräften und dem unerschütterlichen gewaltigen Menschheitsglauben, der diesem schwachen Körper innewohnte. Seit frühester Kindheit durch Kreuzschwäche verkrüppelt und kränklich, gelang es Rosa Luxemburg doch, sich mit Zähigkeit in glänzendem Aufschwunge zu einer wahren Titanin des Geistes zu entwickeln. So wie sie, konnte keiner in Wort und Schrift den ganzen Gehalt der Theorien unseres Karl Marx ausschürfen und vor den Hörern selbstbildend neugestalten. Und nicht umsonst war Genossin Luxemburg jahrelang die berufene Vortragende über Nationalökonomie an unserer Parteischule. Schon damals war sie allen den rechtsschwenkenden Bonzen verhaßt, aber die ganz überragende Theoriekenntnis und ihre vorzüglichste pädagogische Begabung konnte ihr kein Haß und Neid der Kleingeisterführer abstreiten. Diese Jahre der wissenschaftlichen aufbauenden Säemannsarbeit waren unserer Rosa sicherlich die innerlich befriedigendste Zeit ihres sturmdurchtobten Lebens. Wer sie nur aus den üblichen Versammlungsschilderungen kannte, staunte in ihren Vortragsstunden über die ruhigen, abgeklärten Züge, der so energischen Kämpferin.

Denn daß neben der Wissenschaft der Kampf ihr Lebenselement war, braucht nicht erst gesagt zu werden. Hunderte von stürmischen Versammlungen hat die kleine Frau mühelos beherrscht, Dutzende hochgehender Kongreßdebatten hat sie überlegen gemeistert. Mancher überhebliche Flachkopf hat in diesen Debatten gegenüber dieser geistigen Größe nur noch mit Grobheit und Flegelei seine Beschränktheit zu verdecken gewußt. Dabei mußte Rosa Luxemburg oft schwere Unbill ertragen. Aber weit ärger als das alles war der glühende, fanatische Haß, mit dem die bisher herrschenden Gewalten unsere Führerin verfolgten. Jahrelange Kerkerstrafen hat sie in dem Kampfe für uns, ohne zu murren, auf sich genommen. Erhobenen Hauptes kehrte sie stets in die vordersten Kampfreihen zurück. Wie man sie noch während des Krieges jahrelang schnöde hinter Gefängnismauern grundlos festhielt, ist bekannt. Die Machthaber wußten eben Rosa Luxemburg alle Zeit „besser" zu schützen, als ein großer Teil Proletarier es leider taten.

Doch dem Bilde der Kämpferin und Denkerin muß noch eines hinzugefügt werden — ihr Kunstsinn. Jawohl, Rosa Luxemburg war eine Künstlerin. Nicht nur, daß sie als Schriftstellerin einen meisterhaft klaren, packenden Stil beherrschte, und die Kunst der Rede so blendend und zündend meisterte, wie selten ein anderer: sie hatte daneben auch künstlerische Talente in der Malerei, die sie in ruhigen Stunden mit Liebe pflegte. So ist ihr neben anderen Gemälden ein großes Porträt der Frau unseres Genossen Kautsky vorzüglich gelungen. Und der musikalische Sinn dieser angeblich rauhen Revolutionärin war ganz dem zarten Mozart ergeben, dessen Don Juan ihr einer der erlesensten Kunstgenüsse war. — Und so grotesk es klingen mag, für den der Uneingeweiht ist: es ist doch wahr, daß Rosa Luxemburg so weichen, mitfühlenden Herzens war, daß sie buchstäblich einer Fliege das Leben rettete, wenn sie Gefahr sah, denn die denkunfähigen Tiere bedürften der Hilfe einer mitleidigen Hand.

Aber der denkende Mensch solle sich selber helfen lernen. Das war das Ziel Rosa Luxemburgs. Ihre letzten Erklärungen, die sie uns persönlich bei einem Vorstelligwerden wegen ihrer besonderen Taktik gab, waren die Worte:

„Wir wollen den Massen vollste Klarheit geben, ihnen rücksichtslos die ganze Wahrheit sagen und ihnen den möglichen Weg zur Befreiung durch sich selbst zeigen. Wenn die Massen dann nicht selbst aus sich heraus die Kraft zum Aufstieg finden, dann sind sie eben noch immer nicht reif dazu, und wir müssen die rücksichtslose Aufklärungsarbeit noch fortsetzen."

So war es all ihr Lebelang ihr Ziel und Streben, die arbeitende Masse aufzurütteln und wach zu machen, damit sie mit selbstgewählten eigenen Mitteln sich selbsttätig den Weg bahne zur Freiheit, zum Licht, zum Sozialismus, der Erlösung der Menschheit.

Jetzt hat sie ihr Herzblut für diesen größten Befreiungskampf hergeben müssen. Und wir stehen erschüttert an der Bahre einer in ergreifender Tragik uns entrissenen Märtyrerin, die uns im Geiste noch die Heineschen Worte zuruft:

„Wir haben aber weder Zeit zur Freude noch zur Trauer,
Aufs neue erklingen die Drommeten, es gilt neuen Kampf!
Ich bin das Schwert, ich bin die Flamme."

Wie die Verbrechen geschahen.

Berlin, 16. Januar. (W. T. B.) Nach einem Bericht des Stabes der Garde-Kavallerie-Schützen-Division wurde Liebknecht am Mittwoch, gegen 9½ Uhr abends, und Rosa Luxemburg gegen 10 Uhr beim Stabe eingeliefert. Nach kurzer Vernehmung der Festgenommenen wurde zunächst Liebknecht eröffnet, daß er sich weiterhin als vorläufig festgenommen anzusehen habe und auf Anordnung der vorgesetzten Dienststelle in das Moabiter Untersuchungsgefängnis geschafft werden solle, wo die weitere Verfügung über ihn die Reichsregierung zu treffen habe. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Edenhotel versammelt. Sie war zum Teil bis in die Halle des Hotels eingedrungen. Der Führer der Begleitmannschaft erhielt daher den ausdrücklichen Befehl, Liebknecht unbemerkt aus dem Hause zu schaffen und machte Liebknecht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er bei einem Fluchtversuch von seiner Waffe Gebrauch machen werde. Als man im Wagen eines Dienstautomobils Platz genommen hatte, erhielt Liebknecht von hinten von einem unbekannten Täter einen wuchtigen Schlag hinter den Kopf, durch den er eine stark blutende Kopfverletzung davontrug. An am Neuen See stehen, da er offenbar durch das schnelle Anfahren in Unordnung geraten war. Auf Befragen erklärte der Wagenführer, daß die Wiederherstellung einige Zeit erfordern würde. Der Führer der Begleitmannschaft fragte Dr. Liebknecht, ob er sich kräftig genug fühle, die Charlottenburger Chaussee zu Fuß zu erreichen. Dort wolle man einen Dienstwagen nehmen. In einer Entfernung von etwa 50 Metern vom Wagen rannte Liebknecht eilig fort. Sein Begleitmann, der ihn halten wollte, erhielt von ihm einen Messerstich in die rechte Hand. Da Liebknecht auf mehrfaches Anrufen nicht stehen blieb, schossen mehrere Leute der Begleitmannschaften hinter ihm her. Einige Augenblicke später stürzte Liebknecht zusammen und war anscheinend sofort tot.

Auf Befehl der Garde-Kavallerie-Schützen-Division sollte um 10 Uhr Rosa Luxemburg von einer zweiten Begleitmannschaft in das Untersuchungsgefängnis übergeführt werden. Um die Menge zu zerstreuen, rief der Führer der Begleitmannschaften mit lauter Stimme, der Abtransport sei bereits erfolgt, und erteilte dem Wagenführer zur weiteren Irreführung der Menge mit lauter Stimme den Befehl, nach Hause zu fahren. Der Wagenführer fuhr dann in einem Bogen vor den menschenleeren Haupteingang. Während Frau Luxemburg geholt wurde, hatte sich wieder eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die eine drohende Haltung einnahm. Es gelang aber, Frau Luxemburg bis zum Wagen zu bringen. Es bildete sich indes ein sehr erregter Menschenknäuel, der die Begleitmannschaften auseinanderriß. In diesem Augenblick schlug die Menschenmenge auf Frau Luxemburg ein. Sie wurde bewußtlos in den Wagen gebracht und lag halb zurückliegend auf dem Vordersitz. Als sich der Wagen der Menge wegen langsam in Bewegung setzte, sprang ein Mann aus der Menge auf das Trittbrett und gab auf Frau Luxemburg einen Pistolenschuß ab. Auf Befehl des Führers der Begleitmannschaften versuchte der Wagen in schneller Fahrt den Kurfürstendamm herunterzufahren, wurde aber in der Nähe des Kanals plötzlich durch Haltrufe zum Anhalten aufgefordert. In der Annahme, daß es sich um eine kontrollierende Patrouille handele, hielt der Wagenführer. Eine zahlreiche Menschenmenge drängte sich heran, holte den Körper der Frau Luxemburg heraus und verschwand mit ihm in der Dunkelheit. Es ist anzunehmen, daß die Leute, die den Wagen zum Halten brachten, zu der vor dem Edenhotel versammelten Menge gehörten, die dem Wagen vorausgeeilt waren. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, ein Verschulden werde in strengster Weise geahndet werden. Die Transportführer sind vorläufig festgenommen worden.

Die Leiche Rosa Luxemburgs verschleppt!

Berlin, 16. Januar. Die Leiche Rosa Luxemburgs ist noch nicht aufgefunden. Ueber Festnahme verdächtiger Personen wird Verschiedenes berichtet. Zwei Soldaten der Division, die am Kurfürstendamm Vorübergehende auf Waffen zu untersuchen hatten, bemerkten eine elegante Dame in einem bastseidenen Kleide, die sich längere Zeit vor dem Hotel Eden auf und ab bewegte. Als sie sich beobachtet sah und sich sehr eilig entfernte, eilten ihr die Mannschaften nach und brachten sie in das Wachlokal am Zoologischen Garten. Dort zeigte sich, daß die elegant gekleidete Dame, die, um die Täuschung zu vollenden, auch Ohrringe trug, ein verkleideter Matrose war, der in der Handtasche einen geladenen Revolver mit sich führte. Der Verhaftete weigerte sich, über seine Person und seine Absichten irgendwelche Mitteilung zu machen.

Die Schuldigen am versagenden Schutze.

Berlin, 16. Januar. Die Garde-Kavallerie-Schützen-Division teilt mit: Zur Feststellung, ob die beiden Führer der Begleitmannschaften Dr. Liebknecht und Frau Rosa Luxemburg ihre dienstliche Pflicht erfüllt haben, ist die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der die Begleitmannschaft der Frau Rosa Luxemburg befehligende Offizier ist vom Dienst suspendiert bis klargestellt worden ist, warum zum Schutze der Frau Luxemburg nicht gegen das Publikum von den Waffen Gebrauch gemacht worden ist.

Was die rechtssozialistische Regierung sagt.

Berlin, 17. Januar. Die Regierungssozialisten verkünden: „Die Regierung hat über die Umstände, die zu dem gewaltsamen Tode Dr. Rosa Luxemburgs und Dr. Liebknechts geführt haben, die strengste Untersuchung angeordnet. Schuldige werden nach den Gesetzen bestraft werden. Die beiden Getöteten hatten sich zweifellos schwer am deutschen Volke vergangen. Sie hatten jedoch ebenso zweifellos Anspruch auf Recht, das die Schuldigen bestraft, aber sie auch vor Unrecht schützt. Ein Akt der Lynchjustiz, wie er an Rosa Luxemburg begangen worden zu sein scheint, schändet das deutsche Volk, und jeder, auf welcher Seite er auch politisch stehen mag, wird ihn selbst verdammen. Ist im Falle Luxemburg das Gesetz offenbar verletzt worden, so bedarf es auch im Falle Liebknecht noch der Aufklärung, ob er nach gesetzlichen Vorschriften behandelt worden ist. Sollten sie verletzt sein, so müßte auch hier in der schärfsten Weise eingegriffen werden. Die traurigen Vorgänge der letzten Wochen zeigen leider, wie tief infolge des Krieges die sittliche Verrohung eingerissen ist und wie wenig ein Menschenleben geachtet wird. Es ist Zeit, daß auf allen Seiten die Besinnung wiederkehrt, wenn nicht wilder Fanatismus alle sittlichen und materiellen Werte unseres Volkslebens vernichten soll."

Neue Waffenstillstandsbedingungen.

Trier, 16. Januar. Marschall Foch stellt für die Verlängerung des Waffenstillstandes um einen Monat namens der Alliierten folgende Bedingungen: Als Strafe für die nicht genügende Ablieferung der Lokomotiven und Eisenbahnwagen müßten 500 Lokomotiven und 19 000 Wagen geliefert werden, wovon 4000 für Elsaß-Lothringen bestimmt sind. Da diese Forderung die Schwierigkeiten in Deutschland vermehren würde und anderseits durch die Nichtlieferung die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens in den alliierten Ländern behindert würde, sollen folgende landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in gutem Zustand und mit den Serien der für einen Betrieb von 18 Monaten nötigen Ersatzstücke am 17. Februar geliefert werden: 400 Dampfpfluggruppen, 6500 Sämaschinen, 6500 Düngerstreumaschinen, 6500 Pflüge, 6500 Brabantpflüge, 12 500 Eggen, 6500 Messereggen, 2500 Stahlwalzen, 2500 Ackerwalzen, 2500 Grasmähmaschinen, 2500 Heuwender und 3000 Bindemäher. Diese Bedingung ist unabhängig von der Rückerstattung des von den Deutschen entwendeten oder außer Gebrauch gesetzten landwirtschaftlichen Materials.

Ferner wird die Bestrafung der der völkerrechtswidrigen Behandlung von Kriegsgefangenen in Deutschland Schuldigen verlangt.

Als Garantie behält sich das militärische Oberkommando der Alliierten vor, wenn nötig, den durch die Befestigung des rechten Rheinufers gebildeten Abschnitt der Festung Straßburg mit einem Geländestreifen von 5—10 Kilometern vor diesen Befestigungen zu besetzen.

Die Verlängerung.

Berlin, 16. Januar. Die Verlängerung des Waffenstillstandsvertrages ist heute nachmittag in Trier vom Staatssekretär Erzberger unterzeichnet worden

Graf Brockdorff und Scheidemann Friedensdelegierte!

Berlin, 16. Januar. Scheidemann sagte in einer Wahlversammlung: Die Regierung hat gestern beschlossen, daß die deutsche Friedensdelegation geführt werden soll vom Staatssekretär Graf Brockdorff-Rantzau und mir. Ich soll ganz besonders deshalb mitgehen, um aller Welt zu zeigen, daß ein neues Regiment in Deutschland besteht, ein sozialistisches und demokratisches Deutschland. Es ist klar, daß für unsere Verhandlungen nur das Wilsonsche Programm in Frage kommen kann.

Daß Scheidemann das „sozialistische" und „demokratische" deutsche Regiment verkörpert — ist großartig. Aber er hat schließlich recht: in Berlin ist in der letzten Zeit echt scheidemännisch regiert worden.

Die „Einteilung" Deutschlands.

Die bürgerliche Presse will über den Verfassungsentwurf der Ebert-Scheidemann-Regierung folgendes erfahren haben: Deutschland solle keine Kleinstaaten mehr haben und der größte Staat, Preußen, soll in sieben oder acht Einzelstaaten aufgeteilt werden. Das Reich würde aus etwa 17 Einzelstaaten bestehen. Gebiete, die mehr als zwei Millionen Einwohner haben, können sich zu einem solchen Freistaat zusammenschließen. Folgende Gebiete kämen dabei in Betracht: Schlesien und Teile von Posen, Ostpreußen und Teile von Westpreußen, Brandenburg und Pommern mit beiden Mecklenburg, die Stadt Groß-Berlin, Hannover und Holstein, Westfalen, das Rheinland, Hessen, Sachsen unter Anschluß preußischer Gebietsteile, Thüringen mit dem Regierungsbezirk Erfurt, Baden, Württemberg, Bayern, die Hansastädte und schließlich Oesterreich, und als besonderer Freistaat Wien. Die einzelnen Freistaaten werden ihre Landesangelegenheiten nach eigenem Ermessen ordnen können, doch sollen gewisse Grundsätze, z. B. das Wahlrecht, für alle einheitlich sein.

Ob diese Mitteilungen auf Wahrheit beruhen, steht dahin.

Scheidung in Sachsen.

Dresden, 16. Januar. (W. T. B.) Die drei unabhängigen Volksbeauftragten, Minister Fleißner, Geyer und Lipinski, haben unter energischem Protest gegen die Willkür- und Gewaltherrschaft der Leiter des Dresdener Arbeiter- und Soldatenrates, die von den anderen Ministern nicht mißbilligt, sondern gestützt werde, heute ihre Aemter niedergelegt. Die Zurückgetretenen erklären sich bereit, die Aemter bis zur Bestimmung von Nachfolgern weiterzuführen.

Es machen unsere Genossen in den Regierungen jedes Landes die Erfahrung, daß ein Zusammenarbeiten mit den Rechtssozialisten auf die Dauer unmöglich ist. Die Regierungssozialisten segeln „konsequent" weiter nach rechts, so daß eine Verständigung über das, was Demokratie und Sozialismus ist, nicht mehr erzielt wird. So ist denn jetzt auch in Sachsen die Regierung eine reine rechtssozialistische. Der Hauptführer ist Dr. Gradnauer.

200 000 Arbeitslose in Berlin.

Berlin, 17. Januar. Die Zahl der Arbeitslosen in Groß-Berlin wird jetzt auf 200 000 geschätzt. Von den zuständigen Reichsämtern wird eine Gesetzesvorlage vorbereitet, die die geregelte Anstellung und Unterbringung zahlreicher Arbeitsloser zum Ziele hat. — Beim Berliner Magistrat sind Schadenersatzansprüche in Höhe von rund 6 Millionen Mark angemeldet worden, die durch die Kämpfe der vergangenen Woche veranlaßt worden sind.

Der Prozeß Vilain, des Mörders von Jaurès, wurde, nach einer Pariser Meldung, endgültig auf den 24. März festgesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190117-14/fragment/page=0002

Kundgebungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

Zur Richtigstellung!

Der Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 75, Halle, hat am 16. d. M. unter Bezugnahme auf einen Befehl der Reichsregierung vom 15. Januar 1919 einen Aufruf zur Anwerbung von Freiwilligen für die Volkswehr durch Anschlag und in den Zeitungen erlassen. An den Soldatenrat ist eine gleiche Anweisung der Regierung **nicht** ergangen. Die heutigen Verhandlungen zwischen dem Vorstande des Soldatnrates und dem Kommandeur des F.-A.-R. 75, unter Hinzuziehung der Vertrauensleute, haben gezeigt, daß durch diesen Aufruf die Ruhe und Ordnung in der Stadt Halle gefährdet werden könnte.

Dem Kommandeur des F.-A.-R. 75 ist daher der Befehl erteilt worden, das Werben von Freiwilligen solange auszusetzen, bis dem Soldatenrat ein entsprechender Befehl der Reichsregierung zugegangen ist.

Halle, den 16. Januar 1919.

Kenntnis genommen:
Major u. Regimentskommandeur
Feld-Art.-Regt. 75
gez. Jaedel.

Der Soldatenrat.

Vorstand: **Gruner. Beilicke. Platen. Adler.**

Halle und Saalkreis.

Halle, den 17. Januar 1919.

An die Parteigenossen!

Wir forderten gestern zur Wahlhilfe auf mit dem Ersuchen, am Sonnabend von mittag 1 Uhr an **die Arbeit ruhen zu lassen.**

Wir wurden indes gebeten, die Arbeiten so zu verteilen, daß sie

nach Schluß der Arbeitszeit

erledigt werden können.

Wir bitten jedoch die Genossen, dann **nach Schluß der Arbeitszeit** sofort in die Distriktslokale zu gehen, um sich dort den Distriktsführern zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins (U. S. P. D.)
J. A.: Adolf Albrecht.

Verbundene Listen.

Im **Wahlbezirk Halle-Merseburg** bewerben sich insgesamt sieben Parteien um die neun Mandate zur Nationalversammlung. Die Verteilung der Mandate erfolgt nach einer genauen Vorschrift im Gesetz, § 18 und 19, und in der Wahlordnung, § 51 und 52.

Diese Vorschriften sichern jeder Partei die Anzahl der Mandate entsprechend der Stimmenzahl, die auf ihre Liste entfällt. Um nun die überschüssigen Zahlen, die nicht restlos aufgehen, für die Gewinnung eines Mandates zu erfassen, ist eine Verbindung der Listen vorgesehen. Das ist also der Zweck der Listenverbindung, die zwischen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Partei (Richtung Ebert-Scheidemann) erfolgt ist.

Für die Wahlen liegt die Frage praktisch so, daß jeder Wähler sein Wahlrecht ausüben muß, ob die Kandidatenliste verbunden ist oder nicht. Wer also für die Liste der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei wirken will, wirke nur

für die Liste Kunert,

da jede Stimme nach wie vor für den Ausgang der Wahl von Bedeutung ist.

Für Verbindung der Kandidatenliste mit der sozialdemokratischen Partei (Richtung Ebert-Scheidemann) hatten sich bereits auf der Bezirkskonferenz im Dezember Stimmen geäußert. Auf Kreisgeneralversammlungen wurden dahingehende Beschlüsse gefaßt, so daß die Bindung der Liste letzten Endes auf den Willen der Parteimitglieder zurückzuführen ist. Diese Listenverbindung wurde beschlossen, ohne daß irgendwelche Verpflichtungen anderer Art abgeschlossen oder zugestanden wurden.

Und nun, Parteigenossen, nützt die letzten Stunden bis zur Wahl noch tatkräftig zur Werbung

für die Liste Kunert.

Das Wahlkomitee.

Verlegung von Distriktslokalen.

Für folgende Distrikte macht sich eine Verlegung des Distriktslokals notwendig: der 12. Distrikt verlegt das Lokal vom Gewerkschaftshaus in das Lokal des Genossen Thate, Berliner Straße 31; der 14. und 15. Distrikt verlegen das Lokal vom Gewerkschaftshaus in das Lokal Wilsdorfers Konzerthaus, Karlstraße 14.

Von diesen Lokalen aus wird auch die Wahlarbeit geleitet. Die Genossen werden aufgefordert, sich dort am Sonnabendnachmittag und am Sonntag von früh 8 Uhr an zur Hilfsarbeit einfinden zu wollen.

Sozialdemokrat. Verein für Halle und Saalkreis (U. S. P. D.).
Der Vorstand.

An die Bevölkerung von Halle

richtet der Soldatenrat den folgenden Aufruf:

Am Sonntag, den 19. Januar 1919, finden die Wahlen zur Nationalversammlung statt. Jeder Deutsche, Mann oder Frau, ist vom 20. Jahre an berechtigt, an den ferneren Geschicken des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Eine große Zahl unserer Kameraden jedoch, die schwer verwundet, nicht gehfähig, kann an der Wahl nicht teilnehmen, da persönliches Erscheinen an der Urne nötig ist. Sollen diese Schwergeprüften nicht teilnehmen an der Wahl? Ja, gerade diese, die soviel für Deutschland gegeben, sollen und müssen mitwirken an dem Aufbau unseres Vaterlandes.

Darum heraus mit allen Transportmitteln, Wagen, Fahrstühlen und Tragbahren, herbei zur freiwilligen Dienstleistung, um auch diesen Kameraden den Weg zur Urne zu ermöglichen. Angebotene Hilfe dieser Art bitten wir zur Verteilung auf die einzelnen Lazarette bei der Sanitätskommission des Soldatenrates, Hotel Stadt Berlin, Zimmer 5, zur Verfügung zu stellen.

Die Sanitätskommission des Soldatenrates Halle.
Rottmayer.

Hallenser in den Verlustlisten.

Als in Halle und seinen Vororten geboren werden in den Verlustlisten gemeldet:

Verlustliste Nr. 1333. Infanterie-Regiment Nr. 452: Unteroffizier Hermann Apelt bish. verm., in Gefangensch. — **Fußartillerie-Bataillon Nr. 111: Wilhelm Heyne l. verw.**

Verlustliste Nr. 1334. 4. Garde-Regiment zu Fuß: Alfred Mergner l. verw. Franz Schmiedel l. verw. Gefr. Walter Gebauer gefallen 28. 9. 18. — Infanterie-Regiment Nr. 147: Fähnrich Günther Keil l. verw. — Feldartillerie-Regiment Nr. 75: Gefr. Erich Schüler gestorb. inf. Krankheit 13. 5. 18. — Feldartillerie-Regiment Nr. 273: Unteroffiz. Johannes Witzel schw. verw.

* **Die Sitzung des Großen Arbeiterrates,** die für heute, Freitag, abend angesetzt war, findet nicht statt.

Für den Vollzugsausschuß: Chemnitz.

* **Wie sich das gegenrevolutionäre Bürgertum mit Waffen versorgt.** Mit komischer Entrüstung verwahrt sich die bürgerliche Presse dagegen, daß im kapitalistischen Bürgertum irgendwelche gegenrevolutionäre Bestrebungen beständen. Man muß schon — Rechtssozialist sein, um solchen Beteuerungen Glauben zu schenken. Weniger Vertrauensseligen zeigen die skandalösen Ausschreitungen eines fanatischen Bürgerpacks in Berlin zur Genüge, welche Gefahren der Revolution von jener Seite drohen. Nebenher wird auch „unterirdisch" gearbeitet. Wie das gemacht wird, darüber gibt die in folgendem mitgeteilte, von einigen Arbeitern gemachte überraschende Entdeckung recht interessanten Aufschluß:

Am 16. Januar bekam die Firma Hugo Heckert, G. m. b. H., Glas-Engros-Handlung, hier einen Waggon mit Stückgut, leere Kisten. Doch beim Transportieren der Kisten kam eine davon so schwer vor, daß sie der Lagerhalter durch einen Arbeiter öffnen ließ. Hierbei stellte sich nun heraus, daß sie lauter umgearbeitete Gewehre enthielt. — Die Arbeiter ließen den interessanten Fund durch Sicherheitsmannschaften der Marinekompagnie beschlagnahmen. — Auch diese Entdeckung sollte die Arbeiter wiederum mahnen: wachsan zu sein!

* **Eisenbahner!** Alle Vertrauensleute und sonstigen Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes finden sich morgen, Sonnabend, abend 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Halle, Harz 42-44, zu einer wichtigen Wahlangelegenheit zusammen. Die Verbandsleitung.

* **Die Zentralbücherei im Volkspark** teilt mit, daß am Sonntag, den 19., keine Bücher ausgegeben werden, da die Räume als Wahllokal benutzt werden.

* **Wiederbeginn des Schulunterrichts.** Der Unterricht an den städtischen höheren Lehranstalten, Mittel- und Volksschulen wird Dienstag, den 21. Januar 1919, wieder aufgenommen.

* **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** am Montag, den 20. Januar 1919, nachmittags 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1. Einführung zweier unbesoldeter Stadträte. 2. Wahl der Deputationen und Ausschüsse. 3. Haushaltsplan der Stiftung Adelsheidsruh. 4. Annahme einer Stiftung. 5. Beihilfe an den Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer. 6. Zuschuß für das Säuglingsheim des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft. 7. Festsetzung von Geldverlustvergütungen. 8. Aenderung der Bestimmungen über die Erwerbslosenfürsorge. 9. Verstärkung von Kap. II. XV und XVI des Hauptetats. 10. Desgl. Kap. XV C. 1. 11. Desgl. Kap. VII. B. II 1. 12. Desgl. Kap. VII B. II 3. 13. Desgl. Kap. VII B. II 14. 14. Desgl. Kap. XXIII A. II 2. 15. Gesuch um Gewährung einer Teuerungszulage. 16. Desgl. — Nichtöffentliche Sitzung. Erwerb eines Grundstücks.

* **Stadttheater.** Heute, Freitag, wird Boieldieus komische Oper Die weiße Dame wiederholt. Sonnabend Faust von Goethe. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß diese Vorstellung bereits um 6 Uhr beginnt. Sonntag nachmittag 8½ Uhr Volksvorstellung Die vorsichtige Jungfrau, Sonntag abend Carmen, Montag Die Fledermaus.

* **Verlorengegangen** ist die Armbinde Nr. 773 der vierten Sicherheitskompagnie Halle. Vor Mißbrauch wird gewarnt! Abzugeben auf Zimmer 24 im Wettiner Hof, Magdeburger Straße.

Die Pressekommission.
Freling.

* **Ein Anhängsel von einer Uhrkette** ist im Volkspark, nach der Metallarbeiter-Demonstration gefunden worden. Es ist abzuholen im Parteisekretariat, Harz 42-44, Zimmer 23-24.

* **Was alles gestohlen wird.** Am Dienstag wurden aus einem verschlossenen Stalle in der Delitzscher Straße zwei Schweine, eine tragende Ziege und mehrere Kaninchen gestohlen. — In der Nacht zum Donnerstag wurden aus einem Grundstück in der Trothaer Straße acht Hühner gestohlen, nachdem sie vorher an Ort und Stelle abgeschlachtet worden waren. — In der gleichen Nacht wurden aus der in demselben Grundstück untergebrachten Bekleidungskammer einer Ersatzabteilung 19 Tuchmäntel, 14 Tuchhosen, 6 Tuchröcke, 4 Hemden, 3 Unterhosen, 4 Decken, 5 Paar Handschuhe, 3 Paar Schnürschuhe und 6 Paar Strümpfe gestohlen.

* **Todessturz vom Dache.** Gestern mittag stürzte ein Dachdecker beim Instandsetzen eines Daches in der Lauchstädter Straße ab und war sofort tot. Die Leiche wurde dem Südfriedhof zugeführt.

Dammendorf, Queis, Dölsdorf, Zschoßdorf, Schwerz. Volksgenossen! Morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, große öffentliche Volksversammlung im Weiserschen Gasthause zu Dammendorf. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Einberufer.

Teicha. Eine Distriktsbesprechung über die Wahlarbeitseinteilung ist am Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal Renniger.

Aus der Provinz.

An die Parteimitglieder im Bezirk.

Das Inserat auf der vierten Seite in der gestrigen Nummer des Volksblattes, beginnend mit den Worten „Wir teilen nicht", empfehlen wir den Parteigenossen in Stadt und Land als Wahlplakat zu benutzen und öffentlich anzuschlagen.

Jeder Leser nehme diese Seite seines Blattes und hänge sie auf, klebe oder nagle sie an wo Platz ist. Alle Straßenecken müssen damit versorgt werden.

Jugendgenossen! Helft am Wahltage! Die jungen, noch nicht wahlberechtigten Parteigenossen sollten es sich nicht nehmen lassen, sich am Wahltage mit all ihrer Kraft in den Dienst der Unabhängigen Sozialdemokratie zu stellen.

Jugendgenossen! Meldet euch in den Wahlbureaus oder bei den Wahlleitern der U. S. P.

Das Wahlkomitee der Unabhängigen Sozialdemokr. Partei, Bezirk Halle.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei im Wahlbezirk Magdeburg-Anhalt.

Wir fordern alle Parteigenossen auf, sich zur Mitarbeit am Tage der Wahl den unten angeführten Parteileitungen zur Verfügung zu stellen.

Magdeburg, Zentral-Wahlbureau, Viktoria-Bräu, Heiligegeiststraße, Fernruf 1163.
Burg, Albert Schubert, Grazer Hof 9.
Rathenow, (Neue Schleuse), E. Radvom, Gartenstraße Nr. 5.
Schönebeck, Max Schmidt, Wilhelmstraße 54.
Staßfurt, Fr. Neumann, Bismarckstraße 13. I.
Staßfurt-Leopoldshall, Karl Schulze, Blumenstraße 12.
Aschersleben, Karl Koch, Ramdohrstraße 29.
Quedlinburg, Hermann Franke, Kaplanei 3.
Barby a. E., Hans Wolf, Gethsemanestraße 10.
Halberstadt, Gustav Englehardt, Paulsplan 25.
Dessau, Adalbert Beck, Steinstraße 41.
Olvenstedt, Ludwig Werner, Hoheleuchte 87.

Wie wird gewählt?

Im 18. Wahlkreise, der die zum Regierungsbezirk Merseburg gehörigen früheren acht Reichstagswahlkreise umfaßt, werben bei der am Sonntag stattfindenden Wahl zur deutschen Nationalversammlung nicht weniger als sieben Listen um die Gunst der Wähler und Wählerinnen. An der Spitze sämtlicher Wahlvorschläge, wie sie der Wahlausschuß kürzlich im Volksblatt veröffentlicht hat, steht der der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei. Die Liste beginnt mit dem Namen Kunert. Außerdem liegen vor Listen von der Beamten- und Mittelstandspartei (eine Spezialgründung rückständiger Elemente in Eisleben), der Deutsch-Nationalen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei, dem Zentrum (das sich jetzt in Christliche Volkspartei verpuppt hat), der Regierungssozialisten und schließlich der Deutschen Volkspartei.

Der Wahlakt selbst unterscheidet sich von früheren nicht nur durch die Zahl der Wähler, durch den Wahltag, der diesmal ein Sonntag ist, sondern auch darin, daß der Wähler nicht mehr einen Abgeordneten wählt, sondern die ganze Liste mit neun Namen in den Wahlumschlag stecken muß. Die Liste ist eine „gebundene" Liste, das heißt, sie muß bleiben wie sie ist. Streichungen und Umstellungen sind unzulässig; werden sie dennoch gemacht, so bleibt doch die Liste in ihrer ursprünglichen Verfassung als rechtsgültig bestehen. **Vermehrt jemand die Zahl der Bewerber über die zulässige Zahl, dann macht er seinen Stimmzettel ungültig und schaltet sich selbst vom Wahlrecht aus.** Es empfiehlt sich also, alle Abänderungsversuche zu unterlassen und den Stimmzettel der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei genau so abzugeben, wie er gedruckt ist. Er beginnt mit dem Namen

Kunert.

Merseburg. Das Volksblatt amtliches Publikationsorgan. Eine große Demonstration, die vom A.- und S.-Rat veranstaltet war, und an der sich über 15 000 Personen beteiligten, stellte an den Magistrat die Forderung, das Hallische Volksblatt als amtliches Publikationsorgan einzuführen. Der Magistrat nahm in einer heute abgehaltenen Sitzung diese Forderung an. Die Kosten dafür sollen einstweilen dem Kriegsfonds entnommen werden, bis die nächste Stadtverordnetensitzung in dieser Angelegenheit einen endgültigen Beschluß gefaßt hat.

Leimbach. Organisationserfolge. Durch Errichtung einer Zahlstelle der U. S. P. ist nunmehr auch in unserem Orte der Sozialismus fest fundamentiert. Von 40 Mitgliedern auf 100! Ein Ergebnis, worauf unser alter Parteikämpfer O. Scheller besonders stolz sein kann. Vorsitzender ist der Genannte, Schriftführer Gustav Graßhof, Kassierer Ußfelder, Revisoren Becker, Bandursky, Zeitungskommission Koch, Spitze und Nitzel.

Schraplau. Für den konsequenten Sozialismus. Am Dienstag sprach Gen. König-Esperstedt in einer Versammlung vor 350 Personen. Er geißelte das Verhalten der bürgerlichen Parteien und nicht minder das Benehmen der Mehrheitssozialisten. Zum Schlusse wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die öffentliche Volksversammlung ist aufs tiefste empört über die Handlungsweise der jetzigen Regierung und fordert ihren sofortigen Rücktritt, denn an ihren Händen klebt das Blut der um die Revolution kämpfenden Arbeiter. Die deutschen Proletarier kennen nur einen Feind, das ist der internationale Kapitalismus. Nur gegen diesen muß aufs schärfste Front gemacht werden, gegen den muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gekämpft werden bis zum Siege. Das Errungene müssen wir erhalten und weiter ausbauen. Sämtliche hier Anwesenden stehen geschlossen hinter der U. S. P. und beauftragen sie als unsere Vertreterin genügend Aufklärung zu verbreiten, hauptsächlich sich der Frauen anzunehmen, die ja in politischer Hinsicht noch ziemlich unwissend sind. Das Rätesystem ist auch fernerhin beizubehalten zum Schutze der minderbemittelten Klassen.

Ahlsdorf. Mitgliederversammlung der U. S. P. Die politische Umwälzung hat auch in unserem Orte einen großen Teil Arbeiter und Frauen auf unsere Seite gebracht. Nun gilt es, die noch Abseitsstehenden für unsere Partei zu gewinnen. Die Leserzahl des Volksblattes ist auf über 300 gestiegen. Bei der Wahl des Vorstandes wurde der Genosse Böttger als Vorsitzender, Agthe als Schriftführer und Köhler als Kassierer gewählt. Als Revisoren die Genossen Löchelt und Flammiger. Die Zeitungskommission besteht aus den Genossen Löchelt und Agthe. Beschwerden über Volksblattangelegenheiten sind an die Zeitungskommission zu richten.

Alsleben. Demonstrationsumzug. Am kommenden Sonnabend, dem Vortage der Nationalwahl, findet ein Demonstrationsumzug mit Musik durch die Straßen der Stadt statt. Sammelpunkt abends ½7 Uhr im Gasthof zum Goldenen Ring. Parteigenossen und Genossinnen! Zeigt den Machthabern auch in unserem Städtchen, daß die Arbeiterschaft auf dem Posten ist.

Neumark. Auf zur Parteiarbeit! Am Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr, treffen sich alle Genossen, welche sich am Wahltag zur Verfügung stellen wollen, in Schumanns Lokal.

Nebra. Demonstration. Die von dem hiesigen Distrikte einberufenen Versammlungen in den Orten Bibra, Nebra, Altenroda, Pretitz und Carsdorf waren alle sehr gut besucht. Am Montag abend sollte eine demokratische Wählerversammlung stattfinden. Es war aber kein Referent erschienen und konnte deshalb die Versammlung nicht abgehalten werden. Ein Genosse forderte zu einem Demonstrationszuge auf, welcher auch großartig gelang und hier noch nicht vorgekommen ist. Unter Gesang und Hochrufen bewegte sich der Zug durch die Hauptstraßen nach dem Markt, wo ein Hoch auf die sozialistische Republik ausgebracht wurde.

Wahlfonds der Unabh. Sozialb. Partei Deutschlands. (Kreisverein Halle u. Saalkreis).

Quittung

Im Parteisekretariat gingen folgende Beträge ein: Dautschen, Kreis Torgau, durch R. 30 Mk. Knötsch-Bitterfeld 5 Mk. Herm. Wilsdorf 4 Mk. Grundmann, Horden bei Oppelhain 100,80 Mk. Liste 31 36,50 Mk. Liste 34 12 Mk. Liste 35 2,45 Mk. Liste 257 50 Mk. Liste 78 5,55 Mk. Liste 80 40 Mk. Hauptwerkstatt, Schmiede 51,50 Mk. Hauptwerkstatt, Lokomotivabteilung I. 80 Mk. Liste 153 9,50 Mk. Vers. Thaliasäle 274,30 Mk. Vers. Kaiser-Wilhelmshalle 119 Mk. Vers. Volkspark 177 Mk. Liste 137 19 Mk. Vers. Kröllwitz 24 Mk. Liste 367 13,75 Mk. Liste 98 9,50 Mk. Liste 97 11,05 Mk. Nietleben Vers. 62 Mk. Liste 11 2,62 Mk. Liste 307 10,80 Mk. Liste 308 4 Mk. Gotteng. Schwoitsch Vers. 70,41 Mk. Liste 110 16 Mk. Lettin Vers. 18,15 Mk. Schlettau (Saalkreis) Vers. 14,65 Mk. Löbejün Vers. 41,15 Mk. Liste 401 29,20 Mk. Liste 402 32,40 Mk. Liste 403 15,95 Mk. Liste 404 81,80 Mk. Liste 387 2 Mk. Pfeifenklub Lochau 10 Mk. Vers. Ammendorf 115,72 Mk. Von A. S. in Gr. durch Gen. B. 20 Mk. Liste 397 18,35 Mk. Liste 14 22,40 Mk. Dieskau Vers. 14,88 Mk. Hauptwerkstatt, Lokomotivabteilung II. 103 Mk. Wegelin und Hübner, Werk III. Liste 380 2. Rate 81 Mk. Liste 365 4,50 Mk. Liste 219 14,55 Mk. Liste 225 8,10 Mk. Liste 223 9,55 Mk. Liste 238 14 Mk.

Das Parteisekretariat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190117-14/fragment/page=0003

Billige Kurzwaren-Tage.

Nur solange der Vorrat reicht.

Haarnadeln . . . Paket 10 Pf
Lockenwickler . . Paket 28 Pf
Haarnadeln gewellt Paket 30 Pf
Nähnadeln sortiert Brief 5 Pf
Näh- u. Stopfnadeln sort. Brief 22 Pf
Reissbrettstifte . Paket 20 Pf
Teppich-Nägel . . Paket 28 Pf
Stopf-Pilze . . Stück 68, 35 Pf
Handschuhstopfer Stück 22 Pf
Kragenstäbchen bespons. Dtzd. 15 Pf
Fingerhüte . . . . Stück 8 Pf

Schuhsenkel

90 cm	100 cm	110 cm
Pa. 25 Pf	Pa. 35 Pf	Pa. 38 Pf

Haubennetze in allen Farben . . Stück 1,45 M.

Leinenzwirne schwarz, weiss, roh . . . Kästchen 30 22 Pf
Nähseiden schwarz, weiss, marine . . . Röllchen 68 Pf
in allen gangbaren Farben . Röllchen 58 Pf
auf Holzrollen, schwarz . . . . Rolle 2,95 M.
Kordonnetseiden, alle Farben . . Rolle 58 Pf
Baumwoll-Tülle 100 cm breit, weiss, schwarz und farbig Meter 8 M., 7 M., 6,50 M.
Valencienne-Spitzen u. Einsätze, 2—4 cm breit, Meter 45 Pf, 25 Pf
Tüllspitze weiss und ecru Meter 14.50 M. bis 1,35 M.
Lampenfranse gemustert, 12 cm breit, Meter 4.95, 3,98 M.
Rock-Ansätze schwarz . . Stück 18,00 M.
Rock-Ansätze grau . . . Stück 12,00 M.

Strumpfhalter Mechanik Paar 35 Pf
Patent-Hosenknöpfe Dtz. 35 Pf
Nahtband weiß, 10 m-Stück 75 Pf
Baumwollband weiß Mtr. 48 25 Pf
Bettlitzen crem u. gelb, Mtr. 15 Pf
Mieder-Gurtband Mtr. 95 Pf
Stecknadeln . Paket 20 10 Pf
Wattier-Watte . . Tafel 1,25 M.
Schablonenkasten St. 20 10 Pf
Beinknöpfe . . Dtzd. 20 15 Pf
Schuhsenkel Maceo . Paar 98 65 Pf
Stopfgarne Ia. Seidengarn schwarz, grau, braun Knäuel 2.45 95 Pf
Stirnnetze in allen Farben . . Stück 1,45 M.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22/23.

4416

Wiedereröffnung

der **Hageschen Fleischerei, Schillerstr. 34**

Meiner werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, teile ich hierdurch mit, daß ich meine Fleischerei wieder eröffnet habe.

Freundliche und reelle Bedienung zusichernd, bitten wir um gütigen Zuspruch

Adolf Klingner und Frau,
Schillerstrasse 34.

4431

Hallescher Bauverein, e. G. m. b. H., Halle.

Aktiva: Bilanz vom 30. September 1918. Passiva:

Aktiva	Mk.	Pf.	Passiva	Mk.	Pf.
Gebäude-Konto:			Geschäftsguthab. b. Mitglieder	17 431	90
Huttenstr. 5 f u. g . .	90 963	51	Gesetzlicher Reservefonds . .	8 776	19
Gustav Herzbergstr. 7/8 . .	100 532	41	Hilfsreservefonds	4 802	99
Barbarastr. 8/9	185 282	83	Dispositionsfonds	2 075	55
Inventar	261	50	Wohnungserneuerungsfonds	1 109	65
Bankguthaben	10 302	—	Hypothekenschuld. m. Tilgung	295 137	98
Forderungen	53	33	Hypothekenschuld. ohne Tilg	30 000	—
Kassenbestand	3 049	84	Unkündbare Schuldverschreib.	21 800	—
			Kündbare Anleihen	10 503	—
			Sonstige Schulden	690	71
			Gewinn-Vortrag . . 164.90		
			Gewinn 2952.55	3 117	45
	390 445	42		390 445	42

Mitgliederstand.

Mitgliederzahl am 1. Oktober 1917	97	mit	101 Anteilen
Eingetreten im Geschäftsjahre	6	„	6 „
Weitere Beteiligung			9 Anteile
Zusammen	103	mit	116 Anteilen
Ausgeschieden durch Tod	1	mit	1 Anteil
„ „ Aufkündigung	7	„	7 Anteilen
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres . .	95	mit	108 Anteilen

Die Geschäftsguthaben vermehrten sich um . . . . 3 629,89 Mk.
Die Haftsumme vermehrte sich um . . . . 2 100,— „
Die Gesamthaftsumme betrug am 30. September 1918 . . 32 400,— „

Der Vorstand. 4429

Emil Lange. Artur Hiller. Hermann Seibel.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt **Volks-Buchhandlung.**

Einschränkung des Frachtstückgutverkehrs.

Frachtstückgutsperre vom 16. bis einschl. 18. Januar. Dringende Lebensmittel als Eilgut ausliefern.

Halle, den 14. Januar 1919.

*2540 Eisenbahn-Verkehrsamt.

Verordnung über die Teilnahme der Angehörigen der deutsch-österreichischen Republik an den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Zur Ergänzung des deutschen Reichswahlgesetzes vom 30. November 1918 (Reichs-Gesetzblatt, S. 1345) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Angehörigen der deutsch-österreichischen Republik, die am 19. Januar 1919 das 20. Lebensjahr vollendet haben und nicht bei entsprechender Anwendung von § 4 des Reichswahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, haben das Recht, an den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung in der Gemeinde teilzunehmen, in der sie innerhalb des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz haben.

§ 2.

Das Wahlrecht kann auf Grund einer Bescheinigung ausgeübt werden, die von einer in Deutschland befindlichen diplomatischen oder konsularischen Vertretungsbehörde Deutsch-Oesterreichs oder Oesterreich-Ungarns mit folgendem Inhalt ausgestellt wird:

Bescheinigung.

Dem (Vor- und Zuname) . . . .
geb. am . . . . (Stand oder Gewerbe) . . . . .
wohnhaft in . . . . wird zwecks Ausübung der Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung hiermit bescheinigt, daß er ein Angehöriger der deutsch-österreichischen Republik ist und keine Umstände bekannt sind, wonach er bei entsprechender Anwendung des § 4 des deutschen Wahlgesetzes vom 30. November 1918 (Reichs-Gesetzbl., S. 1345) vom Wahlrecht ausgeschlossen sein könnte.

(Bezeichnung der deutsch-österreichischen (Dienstsiegel.) oder österreich-ungarischen Gesandtschafts- oder Konsulatsbehörde.)
(Unterschrift.)

§ 3.

§ 10 Abs. 1 des Reichswahlgesetzes findet auf die Angehörigen der deutsch-österreichischen Republik keine Anwendung.

§ 4.

Der Wahlvorsteher oder sein Stellvertreter hat dem Wähler die Bescheinigung vor der Ausübung des Wahlrechts abzunehmen.

Die Bescheinigungen werden dem Wahlprotokoll beigefügt; ihre Zahl wird in dem Abschnitt des Wahlprotokolls über die Zählung der Wahlumschläge vermerkt.

§ 5.

Die Verordnung hat Gesetzeskraft und tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 7. Januar 1919.

Der Rat der Volksbeauftragten.
Ebert. Scheidemann.
Der Staatssekretär des Innern.
Dr. Preuß.

Sozialdemokratischer Verein U.S.P.D.

Oberröblingen, Unterröblingen.

Sonnabend, den 18. Januar:

Demonstrationsumzug gegen die Regierung Ebert-Scheidemann.

Antritt 3 Uhr am Gasthof Anker.

Anschließend an die Demonstration ein **Tanzkränzchen.**

Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters zu erscheinen.

*2569 Die Ortsverwaltung.

Esperstedt.

Sonnabend, 18. Januar, abends 7 Uhr, im Gasthaus zum schwarzen Roß:

Oeffentl. Versammlung.

Um regen Besuch bittet

*2572 Der Einberufer.

Verein für Naturheilkunde Halle Nord, E. V.

Sonnabend, den 18. Januar 1919, im Vereinslokal Goldener Schwan, Bellstr. 12a:

Gr. Vortrag

über

Blasen- und Nierenkrankheiten, Entfernung, Verhütung u. Heilung derselben. 4477

Vortragender: Naturheilkundiger Herr **August Albrecht**, hier.

Verband der Glaser.

Unsere Versammlung findet wegen der Nationalwahl erst am Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshause" statt. 4470

Tagesordnung: **Lohnfrage.**

Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Kollegen. Der Vorstand.

Konsumverein für Dieskau und Umg.

Sitz Zwintschöna *2554

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Ergänzung zu der Bilanz am 30. Septbr. 1918.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Oktober 1917 .	564 Mitgl.
Ausgeschieden sind Ende dieses Jahres . . .	29 Mitgl.
	535 Mitgl.
Beigetreten sind im Laufe des Jahres	41 Mitgl.
Die Mitgliederzahl beträgt am 30. Septbr. 1918 .	576 Mitgl.

Der Vorstand.
Franz Sattler. Wilhelm Hauschild. Paul Egert.

Ansichts-Postkarten empfiehlt Die Volks-Buchhandlung.

Delitzsch.

Die Ausgabe der Brotzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter auf die Zeit vom 20. Januar bis zum 16. März 1919 findet in den Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 1, wie folgt statt:

Montag, den 20. ds. Mts. die Buchstaben A—G.
Dienstag, den 21. ds. Mts. die Buchstaben H—L.
Mittwoch, den 22. ds. Mts. die Buchstaben M—R.
Donnerstag, den 23. ds. Mts. die Buchstaben S—Z.

Die Tage sind genau einzuhalten. Vorzulegen sind die Stammabschnitte der alten Zusatzkarten, sowie der Lebensmittelschein. Außerdem ist eine neue Bescheinigung des Arbeitgebers vorzulegen, ohne welche Zusatzkarten nicht ausgegeben werden. Die Betriebe in der Stadt haben ein Verzeichnis der bei Ihnen beschäftigten Schwer- und Schwerstarbeiter einzureichen und erhalten dann die betreffenden Karten zugestellt. Das Erscheinen dieser Personen an der Ausgabestelle ist unnötig.

Delitzsch, den 13. Januar 1919. Der Magistrat.

Die Herren Obmänner werden gebeten, die Lebensmittelkarten für die nächste Ausgabe am Mittwoch, den 15. Januar in den Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 1, in Empfang zu nehmen. *2549

Delitzsch, den 13. Januar 1919. Der Magistrat.

Delitzsch.

Marmelade-Verkauf.

Ab Freitag, den 17. d. Mts. in allen 49 Verkaufsstellen auf Abschnitt Nr. 12 aller Lebensmittelscheine 1 Pfund Marmelade für 1 Mk.

Späterer Einkauf als bis einschl. Sonntag, den 19. d. Mts., ist nicht gestattet.

(V. K. Abschnitte gelten voll). Um sofort nach der ersten Ausgabe eine Uebersicht über die Restbestände zu gewinnen, müssen alle 49 Verkaufsstellen die gesammelten, zu 100 gebündelten Abschnitte auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, unter gleichzeitiger Angabe, der noch vorhandenen Restbestände (volle Fässer, volle Kisten und Kilogramm-Menge der offenen Behältnisse), bis spätestens Dienstag, den 21. Januar abgeben. *2566

Delitzsch, den 16. Januar 1919. Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190117-14/fragment/page=0004

Wie die Offiziers-Soldateska haust!

Das Parteibureau der U. S. P. D. gestürmt!

Die Offiziere spielen sich immer frecher als Herren auf! Nachdem ihnen die Regierung Ebert-Scheidemann-Noske ihre Befehlsgewalt gesichert hat, wissen sie, daß sie die Macht haben. Noske braucht sie zu seiner Gewaltdiktatur und darf ihnen deshalb nichts anhaben. Das macht sie kühn. Bald werden sie gegen alles zu Leibe gehen, was ihnen nicht paßt. Man höre nur, wie das Parteibureau der Unabhängigen Sozialdemokratie gestürmt und demoliert wurde. Die Freiheit meldet:

Auf das Parteibureau der U. S. P. D., Schiffbauerdamm 21, wurde Mittwoch abend gegen 11 Uhr von dem Oberleutnant Schröder, begleitet von etwa 30 bis 40 Mannschaften, ein Sturm unternommen. Der Oberleutnant behauptete, in dem Bureau seien Spartakisten (!) versteckt, die auf Regierungstruppen feuerten. Der Hauswirt sende dem Herrn außeinander, daß zur Stunde kein einziger Mensch anwesend sei. Die Truppen sprengten ohne weiteres die Tore, gaben einige Schüsse in die Luft ab und drangen dann in den Hof ein. Hier schossen sie mehrere Schüsse auf die Fenster des im dritten Stock befindlichen Parteibureaus ab, sprengten hierauf mit Handgranaten die Eingangstür, stürmten die Treppe hinauf, zerschlugen das Schloß der eisernen Sicherheitstür und drangen durch diese in das Parteibureau ein, nachdem sie vorher noch die Eingangstür mit Handgranaten und Gewehrkolben zertrümmert hatten. Im Bureau selbst richteten sie große Verheerung an. Schränke und Schubfächer wurden erbrochen und mit Kolben zerschlagen. Aktenstöße, Zeitungen, Mitgliedsbücher wurden durcheinandergeworfen, ein Vervielfältigungsapparat und drei Schreibmaschinen völlig zertrümmert. Die ganze Bureaueinrichtung bildet einen einzigen Schutthaufen. Sodann verpackten die Herren verschiedene Akten in zwei Reisekörbe. Auch die Kasse hatten sie sich angeeignet. Als das Zerstörungswerk vollendet war, ging Oberleutnant Schröder ans Telephon, telephonierte an irgendeine Stelle, daß er das Zentralbureau der U. S. P. D. soeben nach heftigem Kampfe im Sturm genommen habe! Es sollte nun die Wiederschaffung der Aktenstöße vor sich gehen. Zum Glück war die in der Komischen Oper untergebrachte Sicherheitswache, unter Führung des Kommandeurs Rennspieß, herbeigeeilt und bot den Truppen Einhalt. Die Kasse konnte noch in Sicherheit gebracht werden, ein Korb mit Akten, ebenso eine Schreibmaschine waren bereits verschwunden. Die Sicherheitswache mußte alle Kraft aufbieten, um der Zerstörungswut der von Oberleutnant Schröder geführten Truppen Einhalt zu bieten. Es ist festgestellt worden, daß sowohl der Oberleutnant, als auch die Truppen total betrunken waren. Die Schröderische Garde zog ab. Bei der Uebermacht, die sie hatte, gelang es der Sicherheitswache von der Komischen Oper leider nicht, sie zu entwaffnen und die Haupträdelsführer dingfest zu machen. Gegen Oberleutnant Schröder soll ein Haftbefehl erlassen worden sein.

•

Die Schutzgarde der Rechtssozialisten.

Mit gutgespielter Entrüstung haben sich die Herren Ebert, Scheidemann und Noske gegen die Behauptung gewendet, daß sie ihre Schutzgarde zur blutigen Niederwerfung der Spartakusbewegung in der Hauptsache aus Offizieren, aktiven Unteroffizieren und beschäftigungslosen Gymnasiasten, die die noch immer nicht beseitigte Kommandogewalt dazu benützten, um Proletarier auf Proletarier zu hetzen, gebildet hätten. In einem Flugblatte der Blutregierung hieß es: „Der klassenbewußte Arbeiter, der Parteigenosse ist es, der den Kampf gegen die Vergewaltigung aufgenommen hat, um ihr eine für allemal ein Ende zu bereiten.“ Die Post, die es wohl wissen muß, nennt diese Sätze den „Gipfel der Hinterhältigkeit und Verlogenheit“. Das Blatt erinnert daran, daß unter dem Bürgertum und der Studentenschaft im vollen Einverständnis mit der Regierung für die Schutzgarde geworben worden sei, und daß gerade „die besseren Elemente unter den Bürgern und Soldaten“, nämlich „die Offiziere und die alten Unteroffiziere“ in Scharen diesem Rufe gefolgt seien. Dann sagt die Post:

„Bürger, Soldaten (Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere), merkt ihr den Zweck dieser schlauen Politik der Regierung? Geht die Sache gut und schimpft keiner über das Blutvergießen, dann ist es das Verdienst des „klassenbewußten Arbeiters, des Parteigenossen“, daß Spartakus niedergeschlagen wurde. Sollte das Blutvergießen . . . aber zu sehr den Unwillen der Massen erregen, dann war es nicht der Genosse, der „klassenbewußte Arbeiter“, nein, dann waren es eben die „Offiziere“, die „stellungslosen Bürgersöhnchen“, die „Kriegshetzer der bürgerlichen Presse“, dann waren es die wackeren, noch soldatisch empfindenden Frontruppen, die das Blut der Brüder-Proletarier vergossen haben. Und diese hat man ja, wie man in dem erwähnten Flugblatt sehr eindringlich versichert, nicht zum Kampfe aufgerufen.“

Dem Blatte muß man recht geben. Es war die Bourgeoisie, die den Rechtssozialisten zu Hilfe eilte. Nicht aber, um die Revolution und den Sozialismus zu retten, sondern um die eigenen Zwecke zu fördern. Eine so günstige Gelegenheit, den radikalsten Teil der Arbeiterschaft niederzuwerfen, durfte sich das kapitalistische Bürgertum nicht entgehen lassen. Die Regierung der „Sozialisten“ unterstützt es allerdings nur solange, als es hoffen darf, sie als Sprungbrett für seine gegenrevolutionären Pläne gebrauchen zu können. Hat die Bourgeoisie erst den alten militärischen und bureaukratischen Machtapparat wieder vollständig in der Hand, dann wird sie den Ebert-Scheidemann den verdienten Fußtritt geben.

•

Die Gegenrevolution auf dem Marsche.

Schlimmer als in früheren Zeiten droht uns unter einer angeblich sozialistischen Regierung die Militärdiktatur. Jetzt ist in Berlin ein Plakat folgenden Inhalts an den Mauern Berlins angeschlagen worden:

Die Garde-Kavallerie-Schützen-Division ist in Berlin einmarschiert. Berliner! Die Division verspricht euch, Berlin nicht eher zu verlassen, als bis die Ordnung endgültig wiederhergestellt ist.

Berlin militärisch besetzt. Offiziere mit ihrer früheren Macht ausgestattet. Studenten und Bürgerschaft gut bewaffnet, die Arbeiterschaft aber entwaffnet; wie lange werden wir wohl noch auf den gegenrevolutionären Handstreich warten brauchen?

•

6. Februar Nationalversammlung?

Scheidemann erklärte in Kassel: Wahrscheinlich am 6. Februar wird die Nationalversammlung zusammentreten. Wo sie aber tagen werde, sagte Scheidemann nicht. Sollten die Berliner revolutionären Arbeiter nicht schnell noch regierungssozialistisch werden, so dürfte man wohl nach Weimar oder Schöppenstedt gehen wollen.

Wachmannschaften haben Wahlrecht! Nach einer Verordnung der Reichsregierung sind die Heeresangehörigen, die am 19. Januar 1919 zur Durchführung der Bewachung von Wahlräumen kommandiert und daher verhindert sind, in ihrem Wahlorte zu wählen, berechtigt, das Wahlrecht in den Wahlräumen, zu deren Bewachung sie kommandiert sind, auszuüben, auch wenn sie dort nicht in die Wählerlisten eingetragen sind. Sie müssen sich aber von ihrem Vorgesetzten eine Bescheinigung über die Kommandierung ausstellen lassen.

Sofortige Sozialisierung!

Die Arbeiterklasse hat ihre Revolution nicht allein um der politischen Rechte willen gemacht, sondern um sich mit ihrer Hilfe sozial zu erheben. Sofortige Sozialisierung ist ihre Losung. Die Uebernahme der reifen Großbetriebe in Allgemeinbesitz ist der Schlüssel zur Lösung der gesamten sozialen Frage. Wird der Weg zur Sozialisierung nicht beschritten, so muß die Arbeiterklasse den Kampf darum aufnehmen! Und sie tut es überall, wenn nicht sofort ihrem Drängen Genüge geschieht.

Die Regierung der Mehrheitssozialisten zögert. Sie läßt den Willen vermissen, obwohl sie sieht, daß ihr Zögern die erbittertsten Kämpfe und Streiks auslöst. Um zu beruhigen, läßt sie jetzt ankündigen, daß ihre „Vorbereitungen“ dem „Abschluß nahe“ seien. Ob das wiederum nur Trug ist, wird man ja sehen. Inzwischen muß sich die Arbeiterschaft selbst helfen. Das Vorgehen in Essen ist hocherfreulich.

Zur Sozialisierung des Bergbaues

erließ der Essener A.- und S.-Rat folgende Bestimmungen:

„Wir haben die Aufsicht über Förderung und Vertrieb der Bergwerksprodukte des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats übernommen. Wir verordnen:

1. Alle Lohnforderungen sind von jetzt ab bei uns anzumelden. 2. Die Erhöhung der Preise der Bergwerksprodukte ohne unsere Genehmigung ist verboten. 3. Die Direktionsangestellten und Arbeiter haben ihre Arbeiten unverändert weiterzuführen.“

Das Syndikat wurde besetzt und unter Aufsicht gestellt. Die Kohlenbarone waren zunächst konsterniert, jetzt aber protestieren sie lebhaft gegen diesen „Willkureingriff gegen geheiligte Privatrechte“. Der Besitz der Kohlenschätze gilt ihnen als das Heiligste. Vor allem wollen sie, daß das ganze Volk weiter hohe Kohlenpreise zahlen soll, und zwar lediglich für die paar Dutzend Grubenmillionäre. Die Herren „streiken“ jetzt sogar. Sie erklärten, daß sie durch die Kontrolle in ihrer Freiheit gehindert würden, weshalb sie so lange nicht verhandeln wollen, bis die Kontrolle wieder beseitigt ist. Der Oberbürgermeister von Essen, der Abgeordnete Hue, Generalsekretär Tengelmann und Herr von und zu Löwenstein wurden durch den Volksbeauftragten Wissell nach Berlin berufen, wo am heutigen Tag eine Sitzung über die Frage der Sozialisierung des Bergbaues mit dem A.- und S.-Rat des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes ernannten Volkskommissar für den Bergbau stattfinden soll.

Hoffentlich läßt sich der Arbeiterrat nicht wieder abspeisen — sonst muß sich die Arbeiterklasse selber helfen. Die Uebernahme der Gruben ist jetzt zur Lebensfrage des deutschen Volkes geworden.

Sofortige Sozialisierung!

Verhandlungen in Oberschlesien.

Kattowitz, 16. Januar. Heute früh haben hier Verhandlungen zwischen der Regierung und den Unternehmern und Arbeitern der Montanindustrie in Anwesenheit des Volksbeauftragten Landsberg begonnen. Die Arbeiter verharren auf ihren Forderungen, insbesondere auf der Forderung der einmaligen Auszahlung einer größeren Summe. Von den Kapitalisten wurde diese Forderung als „technisch und materiell undurchführbar“ abgelehnt. Eine Einigung konnte bisher nicht erzielt werden. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Indirekte Steuern

sind das schlimmste Verbrechen gegen das arbeitende Volk! Denn wer sie

bewilligen

würde, legt damit die Mehrheit der Staatskosten auf die Schultern der am wenigsten Bemittelten!

Alle bürgerlichen Parteien

haben während des Krieges den Verbrauch, die Lebenshaltung des Armen, sein Stückchen Brot und Zucker verteuert, indem sie

3½ Milliarden Mark

neue, indirekte Steuern daraufpackten!

Wähler und Wählerinnen!

Wählt deshalb am 19. Januar nur die Partei, welche grundsätzlich indirekte Steuern ablehnt! Es kommt nur eine einzige unter den vielen in Betracht, nämlich die Unabhängige Sozialdemokratie!

Selbst die Scheidemann-Ebert-Gruppe hat auf ihrem Parteitag Würzburg 1917 sich bereit erklärt, indirekten Steuern auf Genußmittel usw. zustimmen zu wollen!

Das ist eine Politik, die den Interessen der Arbeiter und Kleinbürger direkt entgegengerichtet ist!

Wer sie beseitigt wissen will, stimme daher lediglich für die Kandidaten der auf dem Boden des unverfälschten Sozialismus, des Erfurter Programms stehenden

Unabhängigen Sozialdemokratie!

Die jungen Wähler!

1912 hatten wir die letzten Wahlen von großer politischer Bedeutung in Deutschland. Damals war die Grenze für das wahlfähige Alter noch das 25. Lebensjahr aller deutschen Männer.

Ueber sechs Jahre ist das deutsche Volk nicht mehr zur Wahlurne gegangen. Es leben heute Männer von 31 Jahren unter uns, die am 19. Januar zum erstenmal in ihrem Leben vom höchsten Recht eines Staatsbürgers Gebrauch machen dürfen.

Durch die Herabsetzung des wahlfähigen Alters auf 20 Jahre stehen heute in Deutschland elf Jahrgänge bereit zum Eingreifen in die Wahlschlachten, ein Heer, das nach Millionen zählt, frisch und unverbraucht auf den politischen Kampfplatz tritt und in seiner Masse einfach bestimmend wirken kann für den Ausfall der Wahlen, wenn es gelingt, die jungen Wähler alle an die Urne zu bringen.

Und sollte es nicht gelingen, euch, junge Männer in Stadt, in Land, auf das Feld der politischen Entscheidungsschlacht für Jahre hinaus zu führen, wo kein Mensch besser als gerade ihr wissen kann, worauf es bei diesen Wahlen ankommt?

Ihr habt in euerer überwältigenden Mehrheit am eigenen Leibe verspürt, was Krieg ist, habt gehungert und gefroren in den Schützengräben des Westens, Ostens und Südens, habt den Granatensturm über euch ergehen lassen und seid jahrelang in engster Fühlung gestanden mit dem Tode, der tausendfach in fürchterlichsten Gestalten um euch gerast hat!

Wer hat euch in die Hölle dieses Krieges geschleppt, hat euch um die schönsten Jahre eurer Jugend betrogen, hat Hunderttausende eures Alters vorzeitig in Massengräber geworfen und hat euch lange vor der natürlichen Entwicklung vor den grimmigsten Ernst des Daseins gestellt?

Das verruchte System, von dem uns die Revolution endgültig befreite, die teuflische Verschwörung zwischen Militarismus und Großkapitalismus habt ihr vier Jahre lang mit eurem Leben und eurer Gesundheit stützen müssen, habt für die Pläne großenwahnsinniger Welteroberer gefroren und gehungert, geblutet, und seid um allen Genuß eurer Jugend betrogen worden.

Wie oft hat sich euer Gefühl empört gegen die Methoden der militärischen Gewaltherrschaft, gegen die Formen des Kadavergehorsams, gegen die Vergewaltigung aller menschlichen Würde in euch und um euch!

Denkt zurück an manche Stunden im Unterstand, wenn ihr mit heißem Herzen und heißen Augen von diesen Dingen gesprochen habt, wenn ihr euch das Bild einer Zukunft ausmaltet, die nichts zuläßt, daß Jugend millionenfach geopfert wird für die irrsinnigen Ziele einer gewissenlosen Autokratie!

Diese Zukunft gilt es in dem Wahlgange des 19. Januar zu sichern.

Wollt ihr diesen Tag der Abrechnung verstreichen lassen und nicht eure Stimme in die Wagschale werfen, daß sie sich tief auf die Seite des neuen deutschen Volksstaates senkt, der mit in erster Linie euer Staat ist, die ihr noch jung seid und Leben vor euch liegen habt?

Wen sollt ihr wählen?

Erinnert euch, wer für euch gewirkt hat, als ihr noch draußen am Feinde gestanden habt und mit tiefster Sehnsucht ein Ende des grauenhaften Völkermetzelns herbeiflehntet!

Was habt ihr da in den bürgerlichen Zeitungen gelesen? Immer nur von Sieg und Sieg, vom Ruhme der Kriegsmacher und Kriegstreiber, vom unüberwindlichen deutschen Heer und lauter solche Redensarten, in denen sich die Heimbelden gefallen haben, weil sie die Stimmung des Volkes im Sinne des alldeutschen Systems machen mußten.

Wer ist für eure Nöte und Beschwerden immer eingetreten, soweit das unter dem Zwang der Kriegstyrannei nur möglich war? Wer hat sich nicht an dem leeren und blutrünstigen Gerede über Krieg und Sieg beteiligt und hat immer wieder die Rechte des Menschen auf Leben und Jugend verfochten?

Von ihrer Gründung an und schon vorher genau so haben die unabhängigen Sozialdemokraten für eine Verständigung der kriegführenden Nationen gewirkt, die Annektionspolitiker in der Heimat bis aufs Messer bekämpft und sind unermüdlich eingetreten für einen raschen, dauerhaften Frieden.

Die bürgerlichen Parteien wollten noch zuletzt den Wahnsinn der „nationalen Verteidigung“ organisieren, der Zehntausenden von euch Leben und heile Glieder gekostet hätte, wenn nicht durch den Widerstand der Unabhängigen Sozialdemokratie dieses nutzlose Opfer für Wilhelm II. und sein System verhindert worden wäre.

Die Sünden der bürgerlichen Parteien und ihrer Politik tragen die ganze Schuld am Zusammenbruch unseres Landes.

Bedenkt das alles, ihr jungen Wähler in Stadt und Land!

Es ist ausschließlich das Verdienst der Sozialdemokraten, daß es euch möglich ist, zu wählen, denn die Sozialdemokratie hat von jeher gekämpft für die Herabsetzung des Wahlalters auf das 20. Lebensjahr.

Erscheint am 19. Januar 1919 geschlossen auf dem Wahlfeld und zahlt den Kriegsparteien alles heim, was sie an euch verschuldet haben!

Ihr seid die Jugend und die Zukunft Deutschlands. Wie die Entscheidung in den Wahlschlachten fällt, ist für euch von größter Bedeutung. Ihr müßt leben und schaffen unter den Verfassungen, die von den gesetzgebenden Nationalversammlungen zu beschließen sind.

Sorgt dafür, daß der Geist in diesen Körperschaften Geist von eurem Geiste ist, Geist des Lebens und der Jugend, der Gemeinsamkeit und Kameradschaft, die ihr als die stärksten Kräfte im Zusammensein von Menschen erlebt habt.

Wählt die Liste der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, und ihr habt diesem Geist zum Siege verholfen!

Frauen, gebt acht!

Am 19. Januar schreiten Deutschlands Frauen zum ersten Male zur Wahlurne.

Jahrzehntelang durfte die Frau in Fabrik und Kontor Werte schaffen zur Füllung der Geldschränke derer, die auch politisch das arbeitende Volk unterdrückten. Forderte die Frau für Erfüllung schwerer wirtschaftlicher und familiärer Pflichten politische Rechte, dann verwies das Herrengeschlecht sie höhnisch zum Strickstrumpf und zum Kochtopf.

Dann kam der Krieg! Die Eroberungsfucht des Kaisertums, der Generale, Barone und Bourgeois brach ihn brutal vom Zaune. Man nahm euch, proletarischen Frauen, den Ernährer, dann den Sohn. Man forderte die Frucht eures Leibes, dann euren Leib selbst. Man spannte euch in Fabriken, stellte euch auf Straßenbahnen und Güterwaggons und gab euch karges Brot für schweren Dienst.

Man wußte nicht, was man tat. In eiser Verblendung bedachte man nicht, daß die Not den Frauen die Augen öffnen, das Stampfen der Maschinen ihren Geist wecken mußte. Die Frauen und Mädchen des Proletariats schritten von jeher im Kampfe um das Recht der Frau an der Spitze. Die Erfahrungen des Krieges haben die Schar der Kämpferinnen endlos vermehrt.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei

hat den Krieg mit allen Mitteln, die eine unwürdige Unterdrückung des freien Wortes ihr ließ, bekämpft. Während andere die Kriegskredite bewilligten und vor den Ludendorff und Hindenburg ihre Opfer rauchen ließen, während sie durch Verrat am Geiste der internationalen proletarischen Solidarität die Widerstandskraft und den revolutionären Elan der Arbeiterklasse schwächten, rang die U. S. P. D. gegen eine Welt von Feinden. Verfolgt, gehetzt, verleumdet von offenen und versteckten Gegnern, blieb sie aufrecht auf der Wacht.

Die U. S. P. D. ist Trägerin der Revolution des Proletariats. Sie rief im November die Massen zur Tat, und der revolutionäre Wille des Proletariats befreite die Menschheit von der Geisel des Krieges, das deutsche Volk von der Gewaltherrschaft einer finsteren Herrenkaste. Sie gab euch, Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse, das Wahlrecht. Und heute steht die U. S. P. D. auf der Wacht bei den Schätzen, die die Revolution des November gehoben hat.

Macht von dem revolutionären Recht Gebrauch im Sinne der Revolution! Wahrt euer Recht wie ein Heiligtum, schützt es, indem ihr es erkämpft!

Gebt Eure Stimme der U. S. P. D.

der Hüterin der Volksrechte, der Kämpferin für die politische Macht der Arbeiterklasse.

Wählt Liste Fritz Kunert!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190117-14/fragment/page=0005

Quels, Klepzig, Kuckwitz, Wiedersdorf, Zwebendorf, Droißig, Reußen, Bageritz, Sietzsch, Emsdorf, Siedersdorf, Lohnsdorf

Sonnabend, den 18. Januar 1919, abends 8 Uhr, im Gasthof zu Queis:

Oeffentliche

Wählerversammlung.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Referent: Genosse **Gelhaar**-Halle.

Es wird um Massenbesuch auch der Frauen gebeten. 4469 **Der Einberufer.**

Sozialdemokr. Verein f. Halle u. Saalkreis

(U. S. P. D.).

Der 14. und 15. Distrikt hat sein **Wahlbureau** eingerichtet in **Wilsdorfs „Konzerthaus"**, Karlstr. 14.

Der 16. Distrikt hat sein **Wahlbureau** im Lokal **„Zur guten Quelle"**, Reilstr. 122, eingerichtet.

Nach den Aenderungen kommen für unsere Partei als Wahlhilfslokale für die einzelnen Distrikte die folgenden Lokale in Betracht:

Distrikt 1: **Thiersmann, Talamtstraße 9.**
Distrikt 2: **Kautzsch, Martinsberg 6.**
Distrikt 3: **Goldene Kette, Alter Markt 11.**
Distrikt 4: **Haase, Mansfelder Straße 11.**
Distrikt 5: **Lodse, Jakobstraße 18.**
Distrikt 6: **Schade, Bertramstraße 18.**
Distrikt 7 u. 7a: **Müller, Böllberger Weg 23.**
Distrikt 8: **Herker, Liebenauer Straße 150.**
Distrikt 9: **Schnabel, Merseburger Straße 54.**
Distrikt 9a: **Letzter Dreier, Merseburg. Straße 32.**
Distrikt 10: **Letzter Dreier, Merseburg. Straße 32.**
Distrikt 11: **Dißner, Landsberger Straße 56.**
Distrikt 12: **Thate, Berliner Straße 31.**
Distrikt 13: **Stützer, Kranienstraße 4.**
Distrikt 14: **Wilsdorfs Konzerthaus, Karlstr. 14.**
Distrikt 15: **Wilsdorfs Konzerthaus, Karlstr. 14.**
Distrikt 16: **Zur guten Quelle, Reilstr. 122.**
Distrikt 17: **Emmer, Eichendorffstraße 19.**
Distrikt 18 u. 18a: **Volkspark, Burgstraße 27.**
Distrikt 19: **Bernstein, Götschestraße 3.**
Distrikt 20: **Lindenhof, Kröllwitz.**

Die Wahlleitung **befindet sich Harz 42/44 II, Zimmer Nr. 24.**

Alle Parteigenossen, **die am Sonnabend, den 18. und** Sonntag, den 19. Januar, zur Mitarbeit bereit sind, **werden gebeten, sich in den Distriktslokalen oder im Zentral**-Wahllokal einzufinden. 4479

Der Vorstand und die Distriktsführer.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 2. d. Mts. — die Uebersicht der Stimmbezirke usw. für die bevorstehende Wahl für die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung betreffend — bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß

a) im 13. **Stimmbezirk — Schletten — der Landwirt Wilhelm Wald zum 2. Stellvertreter des Wahlvorstehers** ernannt wird,

b) im 17. **Stimmbezirk — Neutz-Deutleben — der Gutsbesitzer Otto Planert in Neutz zum 2. Stellvertreter** ernannt wird,

c) **im 25. Stimmbezirk — Wallwitz —** an Stelle des Fabrikdirektors Schönichen der **Kaufmann Gustav Brömme zum Stellvertreter des Wahlvorstehers** ernannt wird,

d) im 80. Stimmbezirk — **Lettin** — die Wahl nicht in der Hübnerichen sondern in der **Schankwirtschaft „Zur guten Quelle"** stattfindet.

Halle, den 16. Januar 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
4489 von Krosigk.

Raubmord in der Windmühle bei Rodden.

1000 Mark (Eintausend Mark) Belohnung.

Am 9. Januar 1919, abends zwischen ½8—½10 Uhr, ist der Windmüller Robert Bernhardt aus Rodden **vor** seiner Haustür von Unbekannten erschossen worden. Die Leiche ist dann von den Tätern an die Windmühle getragen worden.

Aus dem Hause haben die Täter 400,00 Mark Bargeld, etwa 38 Pfund Schlachtware und eine elektrische Taschenlampe entwendet.

Die Täter sollen **eine hellbrennende Fahrradlaterne bei** sich geführt haben.

Einer der Täter **wird als ein mittelgroßer,** robuster, bartloser Mann in den zwanziger Jahren **beschrieben,** der einen dunklen Jackettanzug und **einen schwarzen,** steifen Hut getragen habe.

Zur Ermittlung der Täter geeignete Mitteilungen ersuche ich an die Gendarmeriestationen, Polizeibehörden oder hierher zu 6 J. 70/19 zu richten. **Wesentlich ist,** ob unbekannte Personen am Nachmittag und Abend des 9. Januar in der Nähe der Windmühle beobachtet oder in der Nacht bzw. am Morgen des 10. Januar durch die umliegenden Ortschaften gekommen sind.

Für die Ermittlung der Täter ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Diese Summe kommt auch zur Verteilung an diejenigen, welche die Täter nicht selbst bezeichnen können, aber zur Ermittlung der Täter führende Anhaltspunkte mitteilen. **Ueber die Verteilung entscheidet der Herr Regierungspräsident unter Ausschluß des Rechtsweges.** 4485

Halle, den 15. Januar 1919.

Der Erste Staatsanwalt.

Wer mir den- oder diejenigen nachweist, die in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. in einer Erfrischungshalle des Bahnsteiges II zirka 2000 Zigaretten und Zigarren, Ansichtskarten, Geld, Damenmantel und Kleinigkeiten gestohlen haben, so daß ich sie gerichtlich belangen kann, erhält

200 Mark Belohnung.

*2559 Schwerdtfeger, Hauptbahnhof.

Zwei Herrenhemden, neu, mit Einsatz, zu verk. 4484 **Kirchnerstr. 18 I rechts.**

Bäckerei zu pachten gesucht. Offerten unter O. D. 100 an die **Exp. d. Bl.** 4337

Medizinische Universitäts-Poliklinik,

Franzosenweg. *2560

Die Sprechstunden finden wieder regelmäßig statt: Wochentags von 8—9 Uhr und 11—1 Uhr.

Hausbesuche bei unbemittelten Kranken müssen bis 10½ Uhr vorm. angemeldet sein.

Der Direktor. I. V.: **Prof. Winternitz.**

---

*2571

Arbeitsbrüder!

Verbreitet überall das ganzseitig auf rotem Papier erschienene illustrierte Trauergedenkblatt

Den Opfern der Revolution!

100 Exemplare 10.— Mk. 3 verschiedene Probenummern gegen Einsendung von 50 Pfg. — **Hoher Verdienst!** — Kameraden können sich eine dauernde Existenz schaffen.

Verlag „Der Galgen", Berlin C 17, Burgstr. 30.

Aus dem Felde zurück, 4317

nehme meine Praxis wieder auf.

Sprechzeit: 8—10 und 3—4 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr.

Dr. Klindt,

prakt. Arzt und Geburtshelfer,

Magdeburger Straße 26 II. Telephon 1899.

Mit dem heutigen Tage habe ich in **Merseburg, Breitestraße (Gasthof „Alte Post")**, eine

Glaserei

eröffnet. Durch langjährige Erfahrung bin ich in der Lage, alle ins Fach schlagenden Arbeiten auszuführen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. *2570

Reparaturen werden schnell und gewissenhaft bei billigster Berechnung ausgeführt.

Spezialität: Bildereinrahmung.

Merseburg, den 16. Januar 1919.

Hochachtungsvoll

Ernst Kandelhardt.

Wohnung: Gotthardtstraße 36.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 18. Januar, von vorm. 10 Uhr an, versteigere ich im **Gasthaus zum Schwan, verläng. Königstrasse 54** (Ecke Raffineriestr.) hierselbst:

1 Orchestrion, 1 Peitschenschrank, 1 Eisschrank, 1 Post. Stühle, Tische, Tischdecken, Gläser, Küchengeschirr, Bettstellen m. Matratzen u. Betten, Spiegel, Zigarrenschr., 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, Wasch- u. Garderodenständer, 1 altes Billard, 2 Regulatoren, Geräte zum Hausschlachten und and. Sachen mehr. *2562

meistbietend geg. Barzahlung (Verkauf ziemlich bestimmt).

Gross, Gerichtsvollzieher.

Möbel-Transporte

sowie **Speditionsfuhren** führt sachgemäß aus 4069

Albert Ackermann,

Thomasiusstr. 15. Tel. 5643.

K. Weinrich,

Roßschlächterei,

Böllbergerweg 30, Tel. 1876,

4067 zahlt für

Schlachtpferde

— die **höchsten Preise.** —

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Maschb. u. Elektr.-Ing., Werkm. Abt.

Dir. Prof. Huppert

*2561

Kaninchen zu verk. 4488 **Ludwig-Wuchererstr. 28 I l.**

Kaufe guterhaltene Möbel, zahle gute Preise 4419 **E. Dippold, Gr. Gosenstr. 12 p.**

Klavier-, Violin-, Mandol.- u. **Gitarre-Unterricht** erteilt 4041] **Wally May,** Torstr. 10.

Bekanntmachung.

Mannschaften, die vor dem 7. Januar entlassen sind, an diesem Tage **jedoch** ihren **Heimatsort nicht** erreicht haben, ist von dem Bezirkskommando und Meldeämtern eine Bescheinigung zwecks Ausübung des Wahlrechts auszustellen. Ohne diesen Ausweis **kann das Wahlrecht nicht** ausgeübt werden, da die nach dem 7. Januar in ihrem Heimatort eintreffenden Mannschaften **nicht in die Wählerlisten** eingetragen sind. 4493

Halle, den 17. Januar 1919. **Garnison-Kommando.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtischer Eierverkauf

in der Talamtschule, am Sonnabend, den 18. Januar 1919.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 13501 — 17500 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes wird ein Ei zum **Preise von 42 Pfennigen abgegeben.** Da die Eier konserviert sind (Kühlhauseier), eignen sie sich nicht zum Kochen in der Schale.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. **Abgezähltes** Geld ist bereitzuhalten. **Umtausch** nur innerhalb drei Tagen.

Halle, den 17. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Städtischer Verkauf von Käse

in der Talamtschule, **am Sonnabend,** den 18. Januar 1919.

Zugelassen zum **Einkauf werden die Inhaber der Nummern** der Lebensmittelscheine 34501—38000 vormittags von 8 bis 1 Uhr. Für die Person eines Haushaltes können 55 Gramm Käse zum **Preise von 25 Pfg. abgegeben werden.**

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Halle, den 17. Januar **1919.** **Der Magistrat.**

Der Verkauf von Quark

erfolgt am Sonnabend, den 18. Januar 1919, auf den Abschnitt 8 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Krebs, Lerchenfeldstr. 22 und in der Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei, Martinstr. 11, an letzterer Stelle nur vormittags von 8—12 Uhr.

Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund **abgegeben.** Die Abschnitte sind bis 21. Januar abzuliefern.

Halle, den 17. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Freibank-Verkauf.

Zum Freibank-Verkauf am 18. Januar werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:

Um 8 Uhr: Nr. 4701—4800.
9 „ 4801—4900.

Halle, den 16. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Die **Ausgabestelle Bismarckstraße 28 der städtischen Kriegsküche** wird mit **Sonnabend, den 18. Januar 1919,** geschlossen. Diejenigen Personen, welche bisher in dieser Ausgabestelle das Essen bezogen haben, entnehmen es zweckmäßigerweise in der Ausgabestelle: Weidenplan 4 5.

Halle, den 16. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Kaninchenfelle Hasenfelle

kaufen zu Höchstpreisen u. nehmen zum Zurichten an

Gebr. Danglowitz,

4321 **Fellhandlung,** Fischerplan 2.

Verlangen Sie überall das gute **Scheffelbrot** 4058

Sohlennägel

Paket, Inhalt ca. 1000 Stück, **3 Mark.** Muster frei.

Versch. **dünnstiftige Sorten,** gemischt, kg **5 Mark.**

Stifte, Texe, Schwielen, billigst bei

Max Jörger, Frankfurt a. M.

*2443 **Holzgraben 7.**

Bartflechte

und Hautausschläge aller Art, auch veraltete Fälle, beseitigt in wenig. Tag. d. bestempfohl. **Bardasan.** Zahlreiche Anerkennungen. Flasche **5.40** geg. Nachnahme durch [*2498 **Gust. Wünscher, Rosslau (Anh.) 84.**

Guterh. **Sofa, Bettstellen** m. **Matratzen, Federbetten** und andere **Möbel** zu verk. **E. Dippold, Große Gosenstraße 12, part.** 4368

Saalwachs-pulver

in bekannt guter Qualität liefert 4254

Max Ott, Steinweg 26.

Verkaufe sofort solange Vorrat reicht:

Speisezimmer von 1950 Mk. an
Schlafzimmer von 980 Mk. an
Kücheneinricht. v. 395 Mk. an
Versandt nach allen Bahnstat.

Möbelhaus Große, Leipzig, Liebigstrasse 31, 2291 **(Ecke Nürnbergerstr.).**

Starke Handleiter-Wagen 4323

und **Kastenwagen** gegen bar od. erleichterte Zahlungsweise

Friedrich Gronau, Barfüßerstraße 16.

Kopfläuse u. Brut *2311

vernichtet

Lauto 3fach stark geruchlos

Flasche 2.25 Mark, zur Kur ausreichend, in Apotheken und Drogerien zu haben. Wo nicht erhältlich, schreibe man an **Neopharm, Hannover.** 46

Pa. Gummi-Lösung

in Tuben empfiehlt

E. Kertscher,

Unt. Leipzigerstrasse 26
4312 u. Gr. Ulrichstr. 63.

Gebrauchte Fahrräder zu kauf. gesucht. Wurmstich, Merseburger Str. 163. 4412

Für Schuhmacher!

Viktor-Nagelmaschine und Ausputzmaschine m. Mot. und Riemenscheiben zu verk. [*2497 **Lederhandlg., Brüderstr. 13.**

Zahngebisse Platin

kauft 4471

Kolland, Zapfenstraße 18.

Bitte ausschneiden!

Komme auf Wunsch auch nach auswärts und mache sof. sämtliche Reparaturen in

Kraft-, Licht- und Klingelanlagen;

übernehme auch Neuanlagen.

Paul Tänzler, 4472 **Halle a. S.,** Mittelstr. 14a

Fast neue **Kücheneinrichtg.** zu vk. **E. Dippold** Gr. Gosenstr. 12 p.

Händler und Hausierer

auch Damen, für den Verkauf von **Krappen-Extrakt** überall gesucht. Probepostpaket mit 12 Viertelpfunddosen gegen Einsendung von 20,80 Mark franko einschl. Verpackung.

Kieler Fisch-Industrie (Johann D. Wilkens)

Kiel, Düvelsbekerweg 41. *2517

Fernsprecher 685 und 1926.

Telegr.: Fischindustrie. Bankkonto: Kieler Kreditbank.

Weinhaus „Hohenzollernhof" Grand-Hotel, Magdeburgerstr. 65,

wird sofort eine **tüchtige**

Büfett-Mamsell

gesucht. 4422

Konsum-Verein für Ammendorf und Umgegend.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine unabhängige, tüchtige *2548

Arbeiterin

als **Scheuerfrau** für unsere Bäckerei.

Die Verwaltung.

Terrazzoarbeiter (Stampfer)

*2568 für Denkmäler und Einfassungen sucht

Hans Kerstan, Bildhauer u. Steinmetzmeister, **Weissenfels,** Leopold-Kellstr. 20.

Junge kräftige Arbeiter,

die Lust zum **bergmännischen Beruf** haben, können in größerer Zahl jederzeit lohnende Beschäftigung **bei uns finden.**

Zu melden auf: *2309

Schacht Cäsar bei Egeln oder
Schacht V bei Westeregeln oder
Schacht I bei Hadmersleben oder
Schacht IV bei Tarthun.

Konsolidierte Alkaliwerke.

Fuhren

aller Art werden prompt und billig ausgeführt.

Koks

wird auf Bezugsschein angefahren. 4432

W. Richter, Salzstrasse No. 1.

Büglerinnen und Arbeiterinnen

stellt ein 4441

Wäscherei Galgenberg.

Tüchtig. Mädchen in kinderl. Haushalt gesucht. **G. Meye,** Triftstr. 19a. 4382

Friseurlehrling

kann sofort oder Ostern unter günst. Bedingungen eintreten 4383] **G. Meye,** Triftstr. 19a.

Kupferschmiede-Lehrlinge sucht **Fr. Noll, Halle (Saale),** Osendorfer Strasse. 4434

Verh. Knechte u. Arbeiterfamilien, Mädchen f. Stadt und Land, sucht 4414

Herm. Eisner, Gewerbsmäßiger Stellenverm. Kl. Ulrichstr. 1.

Neu! Neu!

Wähler und Sozialdemokrat.

Ein Gespräch über Privateigentum, Enteignung und Sozialismus.

Preis 15 Pf. Porto 5 Pf.

Zu beziehen durch die

Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.

Als Opfer des Völkermordens starben unsere braven Kollegen

Albert Ratsch
Richard Starke
Friedrich Schulze
Paul Bollmann
Karl Gerbisch
Albert Löwe.

Wir betrauern den Verlust dieser braven Kollegen und werden ihnen ein dauerndes Andenken bewahren.

*2565 **Rauchklub Lochau.**

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter **Vater, Schwiegervater,** Großvater und Urgroßvater

Wilh. Karl Demme

kurz vor seinem 83. Geburtstage, **infolge eines** Unglücksfalles, am Mittwoch **abend verstorben ist.**

Halle, den 16. Januar 1919.

Im Namen der **Hinterbliebenen:**

Familie Paul Hartlapp.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben. 4492

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1706752621919017-14/fragment/page=0006

Kröllwitz. Lindenhof. Kröllwitz.

Sonntag, den 19. Januar:

Tanzkränzchen des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Anfang 1/2 4 Uhr. 4440

Benkendorf.

Sonnabend, den 18. Januar, von abends 7 Uhr an:

Maskenball

wozu freundlichst einladet **Gastwirt W. Schneider.**

— Masken sind im Lokal zu haben. — *2550

Bornstedt, Zum goldenen Stern.

Sonntag, 19. d. Mts., von abends 6 Uhr an:

Tanzvergnügen. *2556

Hierzu ladet freundlichst ein D. Riederich, Gastwirt.

Vorläufige Anzeige! Vorläufige Anzeige!

Ahlsdorf.

„Zum Hohenzollern“.

Der Männer-Turn-Verein „Ludwig Jahn“ beabsichtigt am 2. Februar, von abends 6 Uhr ab, einen

Maskenball

zu veranstalten, wozu hierdurch aufmerksam gemacht wird.

2539 Mit Turnergruß: **Der Vorstand.**

Ich habe mich hier als *2535

Augenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Hans Großmann,

Gr. Steinstr. 14 II, Eingang Mittelstraße.

Sprechzeit: 9½—12 Uhr, 3—5, Sonntags 9—10 Uhr.

Bekanntmachung.

Infolge Ablehnung des Ehrenamtes sind für nachstehende Stimmbezirke nunmehr folgende Herren als Wahlvorsteher und -Stellvertreter ernannt worden:

a) Wahlvorsteher:

Bez. 1: Weißgerber, Otto, Lehrer, Angerweg 46.
„ 8: Staudtmeister, Ferdinand, Lehrer, Belfortstr. 6.
„ 11: Brauer, Heinr., Mittelschullehrer, Am Kirchtor 27.
„ 16: Giffey, Edmund, Gerichtsassessor, Dessauerstr. 2.
„ 18: Bacher, Oskar, Oberingenieur, Weidenplan 13.
„ 20: Schröder, Aug., Oberzollkontrolleur, Paradeplatz 2.
„ 23: Troitzsch, Christian, Kaufmann, Alte Promenade 6.
„ 25: Löwendahl, Hermann, Rentier, Forsterstr. 18.
„ 28: Lange, Franz, Kaufmann, Dreyhauptstr. 12.
„ 31: Dölz, Hermann, Krankenkassenbeamt., Kl. Berlin 2.
„ 34: Rebling, Ottomar, Prokurist, Delitzscherstr. 16.
„ 35: Traus, Hermann, Fabrikdirekt., Magdeburgerstr. 48.
„ 36: Zweigler, Oswald, Lehrer, Mauerstr. 8.
„ 38: Schreiber, Alois, Eis.-Obersekr., Lerchenfeldstr. 15.
„ 40: Fleischer, Otto, Oberingenieur, Böllbergerweg 2.
„ 43: Börner, Reinhard, Lehrer, Beesenerstr. 64.
„ 44: Franke, Hans, Lehrer, Beesenerstr. 79.
„ 45: Kersten, Max, Mag.-Bur.-Ass., Nick.-Hoffmannst. 22.
„ 48: Schumann, Wilh., Mittelschullehrer, Pfännerhöhe 3.
„ 54: Kupke, Wilh., Fldw.-Lt., 13. Ldst.-Inf.-Ers.-Btl. IV 31.
„ 56: Kirchner, Lor., Feldw., Reilst. 128, Füs.-Reg. 36, Kas. 1.

b) Wahlvorsteher-Stellvertreter:

Bez. 6: Waentig, Heinrich, Univers.-Prof., Advokatenweg 5.
„ 16: Ehringhaus, Mor., Dr. jur., Bankinsp., Dessauerstr. 2b.
„ 18: Florstedt, Friedrich, Oberlehrer, Hedwigstr. 8.
„ 19: Sommer, Georg, Rektor, Breitestr. 24.
„ 20: Wagner, Alfred, Postsekretär, Paradeplatz 1b.
„ 23: Schwabe, Karl, Professor, Dr. phil., Oberlehrer, Alte Promenade 24.
„ 27: Brade, Karl, Postsekretär, Töpferplan 3.
„ 33: Kuhnt, Gustav, Bankbuchhalter, Freiimfelderstr. 4.
„ 34: Buschendorf, Emil, Prokurist, Delitzscherstraße 24.
„ 36: Pfeil, Hermann, Eisenb.-Obersekr., Steinweg 53.
„ 39: Waium, Wilhelm, Fabrikbes., Glauchaerstr. 25/26.
„ 41: Heberer, Richard, Lehrer, Röpzigerstr. 4.
„ 44: König, Ferdinand, Lehrer, Liebenauerstr. 17.
„ 45: Becker, Gustav, Postsekretär, Ladenbergstr. 60.
„ 47: Keller, Johannes, Prokurist, Lindenstr. 87.
„ 48: Kindermann, Hermann, Rektor, Dryanderstr. 29.
„ 49: Burckhardt, Ernst, Kaufmann, Merseburgerstr. 28.
„ 51: Klein, Georg, Bergassessor, Merseburgerstr. 59.
„ 53: Seeliger, Leutnant, Feldart.-Reg. 75, 3. Ers.-Batt.
„ 57: Slossarek, Johann, Sergeant, 1. Komp., Fea 14.

Halle, den 15. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die plötzliche Erkrankung des Wahlvorstehers im 15. Stimmbezirk — **Tobis** — wird der **Kossat Ernst Siedenkäuner in Dobis zum 2. Stellvertreter des Wahlvorstehers** ernannt.

Desgleichen wird wegen Erkrankung des Wahlvorstehers im 2. Stimmbezirk **der Gemeinde Nietleben** der Lehrer **Herfurth in Nietleben zum 2. Stellvertreter des Wahlvorstehers** ernannt.

Halle, den 15. Januar 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
von Krosigk. 4458

Bekanntmachung.

Die industriellen Werke und früheren Rüstungsbetriebe werden ersucht, die zum 10. und 25. eines jeden Monats einzureichenden Nachweisungen über die Gesamtbelegschaft, Schwerst- und Schwerarbeiter oder Veränderungsanzeige nicht mehr an den Erkundungsoffizier, Leutnant Hochheim, **Garnisonkommando hier, sondern direkt an uns einzureichen.** 4459

Halle, den 14. Januar 1919.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Fleisch :: im besten Sinne :: für warme u. kalte Speisen

ersetzt **Nährpaste** Dose **275** Pf.

F. H. Krause in allen Filialen. 4367

Herren- und Burschen-

Anzüge, -Ulster, -Paletots

:: und gute Gehröcke. ::

Beste Stoffe und Futters.

— Solide Verarbeitung bei anerkannter Preiswürdigkeit. —

— Grösste Auswahl. — *2310

H. Taitza, Merseburg a. S.

Gegr. 1881. **Neumarkt 18.** Tel. 332.

Gummisohlen und -Absätze, Vollholzsohlen, Holzabsätze, Holzoberflecke, Einlegesohlen, Schuhcreme, Schnürbänd., Absatzstifte, Sohlenschoner, Sohlennägel

4040 empfiehlt

H. Wettstein, Gr. Ulrichstr. 53.

Grosse Posten Scheuertücher eingetroffen.

Zur Neuanmeldung der Kundenliste

halte ich mein Geschäft

Freitag und Sonnabend,

von 8—12 vorm. und 2—5 nachm.,

zur Eintragung offen. 4425

Fleischermstr. R. Hammer, Kl. Klausstr. 2.

Flotte Bedienung. Kein langes Warten.

Wassersüchtige! Nur **Hydropsal, amtlich giftfrei befunden, bringt garantiert** schmerzlose Entleerung. Anschwellungen schwinden, Atem wird leichter, Herz ruhig, Druck im Magen verliert sich. Orig.-Flasche mit Anweisung Mk. 5.75, wird auf Bestellung zugesl. **Hirsch-Apotheke.** *2290

Zahn-Atelier Frau v. Schulz

Sprechstunde v. 9-6 Uhr abds.

Steinweg 2, 4087

im Hause des Kgl. Standesamtes.

---

30 Mark Belohnung.

An der **Kreisstraße Brachstedt-Zwebendorf km 1,1 bis 1,2** sind **zwei Stück abgestorbene Hauszwetschenbäume gestohlen** worden.

Außerdem sind zwischen km 5,5 und 5,6 derselben Straße **zwei junge Birnbäume abgebrochen** und aus km 5,6 bis 5,7 **ein junger Birnbaum mit Pfahl gestohlen.** Auch sind **mehrere Baumpfähle abgebrochen und gestohlen** worden.

Eine **Belohnung** bis zu **30 Mark** wird demjenigen zugesichert, welcher den oder die Täter so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Halle, den 13. Januar 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
4435 von Krosigk.

Fahrplanänderung.

Von Montag, den 20. Januar ab werden die Züge 2069, 8803 und 8806 zur Erleichterung des Arbeiterverkehrs wie folgt verlegt.

W 2069	W 8803			W 8806
12^{50}	4^{30} ab	↓	Querfurt	↑ an 3^{56}
1^{11}	4^{56} „		Nemsdorf-Göhrendorf	ab 3^{31}
1^{27}	5^{27} „		Niedereichstädt	„ 2^{51}
1^{41}	5^{53} an		Mücheln	„ 2^{15}

Zwischen Mücheln und Merseburg bleibt Zug 2069 unverändert. *2557

Halle (Saale) den 15. Januar 1919.

Eisenbahndirektion Halle.

Aufruf.

Alle diejenigen, die während des Krieges in irgend einer Weise strafgerichtlich mit dem Herrn **Landgerichtsrat Netzbrand** beim Landgericht in Halle in Verbindung gestanden haben und glauben durch diesen Herrn ungerecht behandelt worden zu sein, werden gebeten, ihre Adresse mit Darlegung des Falles unter A. B. 100 an die Expedition des Hallischen Volksblattes einzusenden. Die Namen werden vollständig geheim gehalten und sollen die Eingänge dazu benutzt werden, den Beweis zu erbringen, daß genannter **Herr parteiisch gegen die Arbeiter** und deren Angehörige gehandelt hat. *2542

Genossen und **Genossinnen denkt bei der** kommenden **Wahl an diese Fälle.**

Steinpilze 1918er

Schöne, helle, gut getr. Ware
Feinschnitt Pfd. Mk. 12.50
Grobschnitt Pfd. Mk. 12.—
Speisepilze Pfd. Mk. 5.—
i. Postpaketen p. 9 Pfd. frko. Nachn., in Originalkisten v. 40 Kg. netto billig., abfällige Ware f. Konservenfabriken mehrere 100 Ztr. hat abzugeb.

William Füge, Plauen.
Ruf 3939. *2541

Beschlagnahmefreie Felle

werden gegerbt. 4070
Annahme: **Kl. Ulrichstraße 3 I.** Tel. 4377.
Kürschnerei u. Fellhandlg.

Hasen-, Kanin- und andere Sorten Felle

kauft zu

höchsten Preisen

A. Weise, 4378

Rannischestr. 1. Tel. 1667.

Graue Pelzgarnit. nur 90 M.
Dunkle „ „ 110 „
Braune „ „ 120 „
Kinder-Garnitur, grau 48 „

Kleine Ulrichstr. 3 I.
Telephon 4377. 4417

Bettfedern

gegen bar oder erleichterte Zahlungsweise 4444

Friedrich Gronau,

Barfüßerstraße 16.

Waschbretter

mit starker Zinkeinlage.

Max Sobel,

Steinweg 45 -:- Reilstr. 1.
4456 **Ammendorf,** Bahnhofstrasse 3.

Karbid ist eingetroffen.
Karbid-Tischlampen,
Karbid-Brenner billigst.

Karbid-Wurmstich,

4413 Merseburgerstr. 163.

Klosett-Papier

in Rollen und Paketen zu haben bei *2545

J. Zoebisch, Grosse Steinstr. 82.

Mittwoch früh 9 Uhr, entschlief sanft nach lang., schwer. Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater

Franz Hertel

im 61. Lebensjahre.

Halle a. S., den 15. 1. 19.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 2 Uhr auf dem Gertraud. Friedhof statt. 4443

Lumpen

4044

Alteisen, Metalle, Knochen, Papier

kauft laufend zu höchsten Preisen

Philipp Schwabach,

Lumpen-Sortieranstalt,

Tel. 6237. Raffineriestr. 44. Tel. 6237.

Bock & Füssl

Papierwarenfabrik, Halle a. S.,

Grünstrasse 29, Hof, Fabrikgebäude 2. Stockwerk, haben den Betrieb wieder aufgenommen u. empfehlen:

Karneval-Artikel
Kopfbedeckungen
Cotillons-Artikel 4320
Saal-Dekorationen
Lampions
Verlosungs- und Scherzartikel.

∴ Allergrösstes Lager und reichhaltigste Auswahl. ∴ Billigster Einkauf für Vereine, Saalinhaber, Tanzlehrer und Hausgesellschaften. ∴ Vorteilhaft für Händler und Marktreisende. ∴ Muster-Ausstellung eröffnet. ∴ Besuch erbeten. ∴ Geschäftszeit: 1/2 9—1/2 1 Uhr u. 2—6 Uhr.

Albrechts Naturheilanstalt.

Friedenstr. 28. Telephon 6451.

Verabreicht werden: Höhensonne, Licht-, elektrische u. Dampfbäder, sowie Sauerstoff-, Kohlensäure-, Sool-, Fichtennadel- und alle anderen Bäder, gute Hand- und Vibrationsmassagen.

Sprechstunde 9—10 und 2—3 Uhr.

Bäder werden verabfolgt von morgens 8 bis abends 6 Uhr.

*2416 **Direktion: Albrecht.**

Pelze.

Als besonders preiswert empfehle ich:

Kragen . . . . von Mk. 50 an,
Muffen dazu passend . . . von Mk. 55 an,
Alaskakragen und **Muffen** von Mk. 165 an und höher

Alle vorhandenen

Edelpelze zu bekannt soliden Preisen.
Velour- und Pelzhüte in großer Auswahl.

*2444 Besichtigung ohne Kaufzwang.

Pelzhaus Rosenberg,

Spezial-Etagengeschäft, Gr. Ulrichstr. 6/8.

Fernruf 4203.

Wegen Räumung des Offizier-Gefangenenlagers, Merseburgerstr., ist ein

transportabler Kochherd

für Großbetrieb sofort zu verkaufen. *2538

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte grüssen

Marta Linde-Jung — Curt Meyer.
Halle — Niedertopfstedt

im Januar 1919. 4415

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß auch unser zweiter braver Sohn, unser herzlieber Bruder, mein treuer, über alles geliebter Bräutigam, teurer Schwiegersohn, der Buchhalter

Fritz Müller

Inh. des E. K. II,

im Alter von 24 Jahren, am 21. Oktober 1918, den Heldentod starb. 4421

In unsagbarem Schmerz:
Familie P. Müller, Bismarckstr. 12 III
Elsa Löchner als Braut
Familie Löchner, Gr. Gosenstr. 16.

Nach langem Hoffen erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Musketier Alwin Friebel,

als Opfer des gräßlichen Völkermordens am 7. Oktober 1918 durch Steckschuß im Rücken auf dem Verbandsplatze gestorben ist. *2537

Halle und Ramsin, den 14. Januar 1919.

In tiefem Schmerze

Die trauernden Eltern u. Geschwister.
Familie Bothe als Pflegeeltern.
Hedwig Friebel, als Schwester.
Familie Bothe, Ramsin, als Onkel und Tante.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester

Martha

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Balthasar für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie ihrer lieben Lehrer, Freundinnen und der lieben Schuljugend für den erhebenden Gesang.

Die trauernde Familie

*2544 **Karl Kunze.**

Ammendorf, den 15. Januar 1919.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190117-14/fragment/page=0007

Öffentliche Wählerversammlungen

Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr,

im Volkspark, Burgstraße 27, und

im Letzten Dreier, Merseburgerstraße 32.

Der Kandidat, Genosse **Kunert,** und **Hennig** sprechen über:

Revolution — Gegenrevolution — Nationalversammlung.

Bei der hohen Bedeutung der Wahlen muß Mann und Frau zur Versammlung erscheinen.

Das Wahlkomitee.

Walhalla-Operetten-Theater.
Täglich 7½ Uhr: 4490
Die keusche Susanne.
Operette von Jean Gilbert.
In Vorbereitung:
Inkognito. Operette von Rud. Nelsen.
Sonntag, 3½ Uhr:
Zum letzten Male: **Der Struwwelpeter.**
Kleine Preise, Kinder und Soldaten halbe Preise.
Kasse 10—1½ u. 4—6.

Stadttheater.
Sonnabend, 18. Januar 1919:
Anf. 6 Uhr, Ende gegen 11 Uhr
Faust
von Goethe. 4492
Sonntag nachm.: **Die vorsichtige Jungfrau.**
Sonntag abend: **Carmen.**

Restaurant „Stern"
4471 Eichendorffstraße 3.
Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr:
Oeffentlicher Tanz.
Gäste herzlich willkommen.

Thalia-Säle.
Sonnabend, 18. Januar:
Großer öffentlicher Ball,
der ehemaligen Angehörigen der Ersatz-Abteilung des Feld-Artillerie-Regts. 75.
Musik vom aktiven Regt. 75.
Nur die neuesten Tänze.
Hierzu sind alle Kameraden, Freunde und Bekannten herzlich eingeladen. 4473
Anfang 6½ Uhr.
Der Vergnügungsausschuß

:: Presslersberg ::
Liebenauerstr. 4.
Sonnabend, 18. Jan.
Narren-Kränzchen.
Grosser Ball.
Karten i. Vorverkauf: Paul Leuschner, Mittelwache, Paul Leuschner, Harz 50, Emil Bendlin, Torstr. u. Presslersberg.

Vereins-Anzeiger
a. Veröffentlichung periodisch wiederkehrender
Veranstaltungen
der geselligen, politischen und wirtschaftlichen Vereine im Verbreitungsbezirk.

Halle (Saale).

Arbeit.-Sänger-Chor
Freitag
pünktlich abends 8 Uhr, im Volkspark:
Singestunde.

Frauen- und Mädchenchor.
Mittwoch
um 8½ Uhr im Volkspark:
Singestunde.

Turnverein Fichte
Turnstunden sind, vorübergehend in der Hutterschule, Buttenstraße 10, statt.
Männer-Abteilung: Montag und Donnerstag, abds. 8—10 Uhr. Turnerinnen-Abteilung: Sonnabend, abds. 8—10 Uhr.
Aus dem Felde zurückgekehrte Turngenossen sind freundlichst eingeladen.
Turnerinnen-Abteilung: 15. Januar, abends 8 Uhr, i. Volkspark: Versammlung. Erscheinen ist nötig.
25. Januar, abds. 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus:
Generalversammlung.
1. Februar, abends 8 Uhr, im Gold. Hirsch, Leipzigerstraße: Kränzchen.

Touristen-Ver. „Naturfreunde"
Freitag den 17. Januar Treffen um 8 Uhr auf dem Markt.
Sonntag den 19. Januar, abends 7 Uhr: Zusammenkunft im Riebeck-Bräu.

Mandolinen-Zirkel Frohsinn, Halle. Jeden Dienstag und Donnerstag, abends ½9—½11 Uhr, beim Spielgenossen Kraft, Freiimfelderstraße, Uebungsstunden.
Sonntag, den 19. Januar: Gemütliches Beisammensein beim Spielgenossen Kraft, Freiimfelderstraße.
Sonntag, den 26. Januar: Vorweihnachtsfeier in der Kaiser Wilhelmbaude, Neue Promenade. Anfang 4 Uhr.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität (Ortsgruppe Halle a. S.). Jeden letzten Freitag im Monat, Volksgarten, Versammlung, abds. 7½ Uhr.
Sportsfreunde, welche Mitglieder werden wollen, haben Zutritt

---

Alte Promenade 11a — Fernruf 5738
U.T
Leipzigerstraße 88 — Fernruf 1224

Die Vision
Spannendes Drama in 4 Akten.
Hauptrolle: Maria Fein, Erich Kaiser-Titz.
Vorführung: 4.40 6.50 9.10.

Der Fuchs im Hühnerstall
Eine lustige Mädchen-Pensions-Geschichte in 2 Akten.
Hauptrolle: Carl Alstrup.
Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

Viggo Larsen
als Kriminalkommissar Dr. Splittericht in dem großen 4 Akten-Kriminal-Schauspiel.
Die **Edelstein-Sammlung**
Vorführung: 5.00 7.10 9.30.

Leutnant Mucki
Lustspiel (3 Akte) voll sprudelnden Humors.
Hauptrolle: Lia Ley, Ferry Sikla.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

4475 Beginn 4 Uhr.

Bitterfeld.

Sonnabend, den 18. Januar, abends ½8 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern": *2563

Einteilung zur Wahlarbeit.

Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist unbedingt erforderlich. **Blum.**

20-25 Paar gebrauchte Leisten sowie 1 Schuhmachernähmaschine
zu kaufen gesucht. *2564
Reinhold Naase, Zörbig, Kurzestrasse 5.

Zur Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maß
4430 empfiehlt sich
Otto Bartelt, Dreihauptstraße 7.

Bekanntmachung.

Berlin, 14. Januar. Das deutsche Volk steht vor den **Wahlen zur Nationalversammlung.** Die Nationalversammlung allein kann uns den Frieden bringen, nur sie kann die errungene Freiheit in einer neuen Verfassung verankern.

Es gilt, den ungestörten Verlauf der Wahlen zu sichern. Pflicht eines jeden Deutschen ist es, hierbei zu helfen.

Die Wahlfreiheit ist jedem Volksgenossen durch das Gesetz, insbesondere durch den § 107 des Reichs-Strafgesetzbuches ausdrücklich verbürgt. Nach dieser Vorschrift wird **mit schwerer Freiheitsstrafe** bestraft, wer einen Deutschen durch Gewalt und Drohung zu verhindern sucht, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen. Die Reichsregierung wird jeder Störung der Wahlverhandlung mit Entschiedenheit entgegentreten. Wer es unternimmt, die Wahlen zu stören oder zu hindern, verstößt aber nicht nur gegen Gesetz und Recht, er versündigt sich vielmehr angesichts der unschätzbaren Güter, die durch die Nationalversammlung geschützt werden sollen, auch an der Zukunft des Vaterlandes.

Die Reichsregierung: Ebert, Scheidemann. **Der Zentralrat:** Leinert, Cohen.

Vorstehender Erlaß der Reichsregierung wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß § 107 des Reichs-Strafgesetzbuches folgendermaßen lautet:

„Wer einen Deutschen durch Gewalt oder Drohung mit einer strafbaren Handlung verhindert in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar."

Etwaige Versuche, das Wahlgeschäft im Saalkreise zu stören, sind unter genauer Bezeichnung, der die Störung verursachenden Persönlichkeiten bei dem unterzeichneten Landrat unverzüglich zur Anzeige zu bringen. [4478

Halle, den 16. Januar 1919.

Der Landrat des Saalkreises: von Krosigk.
Der Arbeiter- u. Bauernrat des Saalkreises: Richter.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 30. März 1918 sowie auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 26. September und 4. November 1915 wird folgendes verordnet:

a) Alle vor dem 1. Oktober 1918 ausgestellten und bis jetzt noch nicht belieferten oder nur zum Teil belieferten Kohlenbezugscheine über Brennstoffe aller Art für Gewerbebetriebe, Geschäfte, Behörden, Anstalten und Zentralheizungen in Privathäusern verlieren mit dem 17. d. Mts. ihre Gültigkeit;

b) den Kohlenhändlern, Genossenschaften, Kohlenbezugsvereinigungen ist verboten auf solche Kohlenbezugscheine nach dem 17. d. Mts. Brennstoffe zu liefern;

c) den Verbrauchern, die noch im Besitz solcher Kohlenbezugscheine sind, ist verboten, hierauf Brennstoffe sich liefern zu lassen;

d) Händler, Bezugsvereinigungen, Genossenschaften und Verbraucher werden aufgefordert, die vorgenannten Kohlenbezugscheine bis zum 23. d. Mts. an die Ortskohlenstelle abzugeben.

e) Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ferner kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Halle, den 14. Januar 1919.

Arbeiter- und Soldatenrat. (gez.) Kilian. **Der Magistrat.** (gez.) Jost.

Die ausländischen Arbeiter sollen demnächst, soweit sie es wünschen, in Sammeltransporten in ihre Heimat abgeschoben werden. Die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß von ihnen alle vertraglichen Forderungen der Arbeiter von deren Entlassung restlos zu erfüllen sind, insbesondere sind den Arbeitern die angesammelten Kautionen auch jetzt in jedem Fall ungekürzt auszuzahlen.

Halle, den 15. Januar 1919.

Für den Arbeiter- u. Soldatenrat: ges. K. Reiwand.
Die Polizeiverwaltung: ges. Rübe.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung vom 19. November 1918 der Volksbeauftragten in Verbindung mit dem Vollzugsrat in Berlin ist ein Verwertungsamt zur Erfassung und Verwertung reichseigener Heeres- und Marine-pp.-Güter in Berlin, Friedrichstr. 66, geschaffen worden. Für das IV. A.-K. ist das ausführende Organ des Verwertungsamtes die Technische Bezirksdienststelle Magdeburg, der durch den Exekutivausschuß des IV. A.-K. die Herren Pistorius und Lange vom Arbeiter- und Soldatenrat beigegeben sind. Leiter der Technischen Bezirksdienststelle ist Zivil-Ingenieur Donath, der gleichzeitig Bevollmächtigter des Reichsverwertungsamtes ist. Kaufmännischer Leiter ist Herr Zimmermann, Vorstand für den Außendienst ist Hauptmann der Reserve Haertel.

Sämtliche im Korpsbereich lagernden und ankommenden Güter werden hierdurch beschlagnahmt und unterliegen der sofortigen Meldepflicht. Meldungen sind an die Technische Bezirksdienststelle Magdeburg, Augustastr. 23, zu richten.

Magdeburg, den 15. Januar 1919. *2567

Von seiten des Generalkommandos
Der Chef des Generalstabes:
v. dem Hagen, Oberstleutnant.
Der Exekutivausschuß des IV. A.-K.
Bock.

Apollo-Theater. 4491
Täglich abends 7½ Uhr:
„Die Prinzessin vom Nil."
Operette in 3 Akten v. Victor Holländer.
Pannekleker ... Dir. Max Walden.
Vorverkauf 9—1 u. 5—½7 Uhr, Sonntags ununterbrochen.

Hippodrom

WINTERGARTEN
2185 Fernsprecher 2185.
Sonnabend
7 Uhr
Kavalierball
Sonntag vormittag 11—1 Uhr:
Matiné.
Täglich **4 Uhr** *2558
Groß. Sport-Fest
1. Februar:
Gr. Maskenball

„Oberpollinger"
4476 Heute, Freitag:
Großer Solisten-Abend.
Soli für Geige, Cello, Flöte, Klarinette usw.
Zweiter großer Hausball am Dienstag, 21. d. Mts.

Humor! **Altenburger Hof!** Stimmung!
Am alten Markt (Eingang Ratschgasse)
Täglich: **Konzert** der Hauskapelle.
Morgen, Sonnabend, den 18. Januar:
Großes humoristisches Nasenfest.
Festleiter: Herr Otto Bohirm. 4484

Geselligkeits-Verein „Hansa"
Sonnabend, den 18. Januar, abends 6 Uhr, in den „Trothaer Ballsälen": 4486
Kränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Sonnabend, d. 18. Januar, von abds. 7 Uhr ab:
Geld-Preis-Skat.
Hierzu ladet freundlichst ein 4467
Otto Wittenbecher, Pfännerhöhe 8.

Kohlenversorgung.

Sämtliche Händler und Kohlenbezugsvereinigungen werden aufgefordert, die Bestellungen der Brennstoffmengen (Bezugscheine des Reichskommissars) **für den Monat Februar bis zum 20. Januar ds. Js.** einzureichen.

Halle, den 13. Januar 1919. **Die Ortskohlenstelle.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190117-14/fragment/page=0008